



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...**

In welchem etliche Außtheilungen der Materien für die Betrachtungen und  
Erforschungen der acht- oder dreytägigen Versammlung ordentlich/ und  
weitläufftig fürgeschrieben werden

**Lohner, Tobias**

**Dillingen, 1678**

Fünffttes Tractätlein. Vierdte Außtheilung der Materi für die achttägige  
Versammlung über die Ordens-Reglen.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264706-6**



## Fünfftes Tractätlein.

**Vierte Aufztheilung der Materi**  
für die achttägige Versammlung über  
die Ordens-Reglen.

**Vorbereitung für die geistliche Übung /**  
oder Versammlung.

**W**ach vollendtem Gebet bilde dir ein / du sehest in  
einem wohlzugerichteten Garten / und sehest / wie  
alle Bäume zu Anfang der Frühlings-Zeit  
gleichsam widerum aufferstehen / und zu blühen / grün-  
nen / und Frucht zu bringen anfangen. Bitte darauff  
Gott umb sein Gnad / daß du auß dieser Betrachtung  
den erwünschten Frucht schöpfen mögest.

## Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie schnell die Bäume und andere  
Gewächs / so bald der Winter fürüber gangen ist / sich  
wider erholen; wie häufige Blüh und Frucht sie dar-  
auff herfür bringen / als wolten sie ihr zu Winterszeit  
erzeigte Unfruchtbarkeit vielfältig widerum erstatten.  
Zum 2. betrachte; weil auch der Mensch von Christo  
und den Gelehrten einem Baum verglichen wird / ob  
es nicht billich seye / daß auch du / als ein dergleichen  
Baum / weilen du nunmehr ein lange Zeit in dem  
Winter des kalten und unfruchtbaren unvollkommenen  
Lebens!

Lebens / ganz unfruchtbar gestanden / dich wiederum er-  
 holest / und mit neuem Eifer / dein vorher erwiesene  
 Unfruchtbarkeit erstattest. Zum 3. betrachte wie sehr  
 die Menschliche Gemücher und Augen erfreut werden/  
 wann sie die Baum auff gesagte Weis zu blühen und  
 zu grünen anfangen sehen; wie viel grössere Freud de-  
 rohalben du in dem Herken Gottes / der lieben H. H.  
 deiner Obern / Mitbrüdern / ja auch der armen Seelen  
 des Fegefeurs erwecken werdest / wann du auch geistli-  
 cher Weis / durch ein wahre Besserung des Lebens / wi-  
 derumb zu grünen wirst anfangen / weil Christus selbst  
 gesagt / es seye bey den Englen ( und folgendts auch an-  
 deren Heiligen / und sonderlich bey Gott selbst ) ein  
 grössere Freud über einen Sünder / der wahre Buß  
 würcket / als über 99. Gerechten / die der Buß nit von-  
 nöthen haben. Stelle darauß ein Gespräch an mit dei-  
 nen H. H. Patronen / oder mit wem es dir mehr be-  
 liebt.

Der ander Punct.

Zum 1. betrachte / was für ein Frucht zum allermei-  
 sten von allen Geistlichen erfordert werde / nemlich die  
 jenige / welche Christus bey dem H. Matth. 5. von sei-  
 nen Apostlen erfordert hat / da er gesagt: Seyet voll-  
 kommen gleich wie euer Vatter in dem Him-  
 mel vollkommen ist. Zum 2. betrachte / daß weil  
 einem jeden Geistlichen der wahre und kurze Weg zur  
 Vollkommenheit zukommen / durch seine Regeln ge-  
 setzt wird / recht und billich darauß geschlossen werde/  
 daß eines jeden Geistlichen Vollkommenheit zum aller-  
 meisten in völliger Haltung seiner Regeln bestehe. Zum  
 3. betrachte / wie wenig du bishero diesen Frucht ge-  
 bracht; wie billich also seye / daß du in dieser deiner Ver-  
 sam-

samlung dein Fleiß und Sorg zum allermeisten dahin wendest / damit du ein grosse Meynung von deinen Reglen empfangest / und einen neuen Fürsaz schöpffest / hinfüran diese Reglen mit höchstem Fleiß zu halten / dann dieser Fürsaz wird gleichsam an statt der Blüß seyn / und Hoffnung machen / es werde zu seiner Zeit auch das Werck selbst hernach folgen. Solget das Gespräch.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / durch was für Krafft oder Mittel zum allermeisten die Bäume also erneueret / und fruchtbar gemacht werden / nemlich durch die Krafft der Sonnen / welche zur Winterszeit / etwas weiters von ihnen abgewichen ware / zu Anfang des Frühlings aber widerumb zu ihnen nahet. Zum 2. betrachte / weil auch dein geistliche Unfruchtbarkeit zum allermeisten daher entsprungen / weilen du dich durch deine Sünde und Unvollkommenheit von der Sonnen der Göttlichen Gerechtigkeit abgewendest / wie billich und auch notwendig seye / daß du dich mit ganzem Gemüth zu dieser so kräftigen Sonnen widerkehrst / damit du also durch ihr Krafft und Barmherzigkeit widerumb erquicket / erneueret / und fruchtbar gemacht werdest. Zum 3. betrachte / wie tauglich zu diesem Ziel seye / dein vorhabende Versamlung weil dieser eigentliches Ziel ist / sich zu Gott neigen / und von ihm so wol Verzeihung der begangenen Sünden als Gnad zur Besserung des Lebens erlangen : Wie billich dann seye / daß du diese Versamlung mit grosser Begierd anfangest / mit grösserem Fleiß fortsetzest / und mit grösser Beständigkeit vollziehst. Bilde dir darauff ein / du hörest Christum jene Worte auß den hohen Liederen zu dir sprechen :

Stes

Stehe auff/eile meine Freundin/und komme/  
dann der Winter ist fürüber 2c. Antworte hierauf  
mit dem David: Bereit ist mein Herz/O Herr/  
bereit ist mein Herz.

Etliche Puncten.

Welche zu glücklichem Fortgang die-  
ser geistlichen Übungen wohl in obacht  
zu nehmen seyen.

**E**rstlich sollest du wohl zu Gemäch führen jenen  
Spruch des H. Davids am 118. Psalm: In  
wem bessert der Jüngling seinen Weg?  
In dem daß er deine Reden bewahret. Diesen  
Spruch derohalben sollest dir selbst zueignen / und kräfti-  
giglich dafür halten / daß gleich wie du dein Unvoll-  
kommenheit bishero zum allermeisten durch die Ueber-  
trettung der Reglen hast spüren lassen / also auch dein  
Besserung / welche vorzunehmen / du diese geistliche  
Einde einzutreten beschloffen hast / sonderlich in dem  
besteh / daß du ein neuen Fürsatz schöpffest / hinsüra  
deine Reglen fleissiger zu halten / und dahin allen dei-  
nen Fleiß und Sorgfältigkeit zu wenden.

Zum 2. weisen dir an dieser geistlichen Versammlung  
(welche vielleicht wohl die letzte seyn darff) sehr viel ge-  
legen / und also sehr grosse und häufige Gnad vonnö-  
then ist / wird sehr rathsam seyn / daß du zu diesem Ziel  
einen oder den andern Fürsprecher erwählst / welchen  
du vermeynst vor anderen geneigt zu seyn / dir die er-  
wünschte Gnad von Gott zuerlangen ; dergleichen  
dann nach der glorwürdigsten Himmel-Königin und  
deinem H. Schutz-Engel billich dein H. Ordensstif-  
ter

ter solle geschäht werden / welcher gleich wie er selne Regeln mit sonderm Fleiß und Begierd die Ehre Gottes / und seiner Kinder Heyl zubefördern / hat zusamen getragen / also ist nicht zu zweiffeln / er werde auch mit gleicher Lieb und Beständigkeit sich beflissen / daß er die zu solcher Haltung nothwendige Gnad gemeldten seinen Kindern von Gott erlange.

Zum 3. was die Betrachtung anbelangt / seynd sie dir alle mit Fleiß vorgeschrieben / und zu diesem Ziel / welches du dir in diesen Übungen vorgesezt hast / gerichtet worden ; allein will ich dich ermahnt haben / daß ich keine geistliche Scuffzer oder Anmuthungen / noch auch Gespräch eingemischt / und verzeichnet hab / weil mich gedunckt / es müsse solches Ampt dem H. Geist / und dem Eifer überlassen werden ; doch aber ist gänzlich mein Rath / daß du nach einem jeden Puncten ein kurzes Gespräch anstellest / das erste nehmlich zu deinem H. Ordens Stifter / das andere zu der allerheiligsten Mutter Gottes / das dritte zu Christo / oder zu einer andern Person auß der hochheiligen Dreyfaltigkeit / wie es dir dein eigne Andacht eingeben wird.

Zum 4. wirst du dich wohl zuerinnern wissen / daß wir in andern geistlichen Übungen neben den gemeldten 3. Betrachtungen auch die 4. Stund für ein sehr nützliche Erforschung erwelt haben / welche / wann du meinem Rath und Surachtung folgen wirst / auch du zu dieser Zeit keines Wegs sollest auflassen / seitmal ich diese Übung für also kräftig halte / daß / wann du sie außgebührende Weiß verrichten wirst / ich hoffe du werdest nicht geringern Frucht auß ihr / als auß den Betrachtungen selbst erobern. Warumb ich aber dir an diesem Ort kein Materi fürgeschrieben / ist dieses die

Bruch

Ursach gewesen / weilen mich für rathsam angesehen /  
 daß du gemeldte Erforschungen über deine Reglen an-  
 stellen sollest / welche weil sie eines theils dir selbst mehr  
 bekandt seyen / als mir; anders theils aber du in Erfor-  
 schung deiner über ein Regel mehr Zeit / als über die an-  
 dere brauchen wirst / also hab ich dir kein gewisse Maß /  
 und Zahl solcher Reglen vorschreiben könten. Allein  
 will ich dir angedeut haben / daß du in solcher Erfor-  
 schung zweyerley Weiß gebrauchen könnest; deren die  
 erste ist / daß nachdem du dich besonnen / was du in  
 dieser Übung thun wollest; auch **G**ott den **H**errn  
 umb sein Gnad wirst angerufft haben / ein Regel nach  
 der andern (so viel es die Stund erleide) nimmest / und  
 erstlich zwar dich erforschest / wie du diese Regel gehal-  
 ten habest; hernach wann du befindest / daß du sie fleißig  
 gehalten / **G**ott dem **H**errn schuldigen Danck sagest /  
 welches durch das Gebett: **E**hr seye **G**ott dem  
**V**atter &c. oder auff andere kürze Weiß geschehen kan.  
 Wobey du aber in dem widerigen dich nachlässig in  
 Haltung solcher Regel befinden wirst / sollest du erstlich  
 in Kürze betrachten / woher diese Ubertretung ihren  
 Ursprung und Gelegenheit nehme / und wie du dieselbe  
 auffheben / oder mit anderen bequemlichen Mitteln be-  
 gegnen wollest; darauff Verzeihung solcher Ubertre-  
 tung von **G**ott begehren mit steiffem Fürsak dich zu  
 bessern; wie du dann auch bißweilen zu diesem Ziel ein  
 kurze Anrufung deiner **H**. Fürsprecher miteinspre-  
 gen kanst. Die andere Weiß könte seyn / daß du nicht  
 ein Regel nach der andern erforschest / sondern auff ein-  
 mal alle diejenige nimmest / welche zu einem Ziel oder  
 Tugend gerichte seyn / als Exempel weiß den 1. Tag  
 kanst du für solche Erforschung nehmen die jenige Re-  
 geln /

geln / welche dir zu Zähmung deiner innerlichen An-  
 muthungen / und fünf Sinnen seynd fürgeschrieben  
 worden. Den 2. Tag diejenige / welche die Diszi-  
 plin / und Castenung des Leibs betreffen. Den 3. Tag  
 diejenige / welche dich lehren / wie du dich in äußerli-  
 chen und innerlichen Wandel züchtig und erbar so wol  
 inner / als außser des Haus halten sollest. Den 4. die /  
 welche die geistliche Übungen antreffen. Den 5. die /  
 welche zu den 3. Gelübden gehören. Zum 6. diejenige /  
 welche zu Erhaltung der brüderlichen Lieb geordnet  
 seynd. Zum 7. die / welche dich zur Demuth / und Ge-  
 dult anmahnen. Zum 8. die / welche dir fürschreiben /  
 was du für ein Ordnung und Weiß in deinen täglichen  
 Übungen halten sollest. Auff diese Weiß derohalben  
 (welche mir schier besser gefiele) kuntest du gesagte Reg-  
 len also erforschen / daß du erstlich zwar bedenkst / wie  
 viel dir an Haltung solcher Reglen / die Exempel weiß  
 zu der Zucht und Erbarkeit gehören / gelegen seye. Her-  
 nach wie du dieselbe gehalten. Letzlich was dich ver-  
 hindert / und wie du dieser Verhindernuß hinsüßan für-  
 kommen wollest. Darauff dann das Gebett / wie oben  
 gemeldet / zuverrichten. Wofern aber keine auß diesen  
 zwo Weisen dir gefällig seyn wurde / kanst du diejenige  
 erwählen / welche dir zum tauglichsten wird für-  
 kommen.

Zum 5. wird auch sehr nützlich seyn / daß du die Weis-  
 zeri deines geistlichen Lesens zu dem vorgesezten Ziel  
 nehmslich dem Eifer und Lieb zu deinen Reglen / richtest /  
 dahero wäre mein Rath / du soltest vor allen lesen den  
 schönen Tractat P. Alphonfi Rodriquez, welchen er  
 in dem 3. Theil von Haltung der Reglen geschrieben  
 hernach aber / weil dieser Tractat sehr kurz ist / würdest  
 du



du nützlich lesen auß gemeldtem Theil den 2. 3. 4. und 5. Tractat von den Ordens-Gelübden / oder aber auch den 1. und 2. Tractat von der Vollkommenheit auß dem ersten Theil gemeldten Lehrers. Dann weil deine fürnehmste Regeln zum allermeisten auß die Vollkommenheit und 3. Ordens-Gelübd gericht seyen / folge notwendig darauß / daß zu mehrerer Bekräftigung der von dir zu den Regeln geschöpfften Lieb nicht wenig nützlich werde / wann du dergleichen Materi für deitt geistliches Lesen zu dieser Zeit erwählen wirst. Wosern dir aber diese Tractat nicht flecken oder belieben wurden / kanst du auch den Tractat von der brüderlichen Lieb / oder Vereinigung des menschlichen Willen mit dem Göttlichen / oder von der Zucht und Erbarkeit nehmen. Doch aber sollest du vor allen mit Fleiß lesen diejenige Regeln / welche dir von der Erforschung überblieben / oder sonst dich zu derselben Erforschung für kein taugliche Materi haben angesehen; wie du dann auch andere dergleichen Sagen des Ordens / wann sie dich angehen mit gleichem Fleiß lesen sollest.

Zum 6. und letzten / damit du die eiferigen Begierden zu Haltung deiner Regeln / als dem wahren Befehl Gottes des Herrn mehr und mehr jederzeit mehrest / wird sehr nutz seyn / wann du zum öfftern diese Begierd durch kurze / aber doch zu diesem Ziel und End sehr nützliche Schuß-Gebettlein erneuern wirst / als da Exempel weiß seyn könnten: Für den 1. Tag: O Herr / ich hab geirret / als wie ein Schäffel / welches verdorben ist: Suche O Herr / deinen Diener / (deine Dienerin) dann ich hab dein Befehl mit vergessen. Für den 2. Tag: O Herr / ich bin allerwerths gedemüthiget worden / mache mich

mich lebendig nach deinem Gesatz. Für den 3. Tag: O HErr / ich hab meine Weg betrachte / und habe meine Füß gewendte zu deinem Gesatz. Für den 4. Tag: O HErr / dein Gesatz ist sehr feurig / darumb hat es dein Diener geliebt. Für den 5. Tag: O HErr / mein Seel ist schläfferig worden auß Verdruß / bekräftige mich durch dein Gesatz. Für den 6. Tag: O HErr / du bist mein Erbtheil / daher hab ich entschlossen dein Gesatz zu halten. Für den 7. Tag: O HErr / dein Gesatz will ich halten; ach verlasse mich nur nicht ganz und gar. Für den 8. Tag: O HErr / selig seynd die Unbesflechten / welche in deinem Gesatz wandlen.

Nun wolan / jetzt ist nichts mehr übrig / als daß du mit grossem Eifer/dise dein geistliche Einöde anfangest; alles / was ich dir auffgezeichnet / oder auch der H. Geist selbst zu diesem Ziel eingeben wird / fleissig in obacht nimmest / und zeitlich wann du für andere arme Sünder den allmächtigen Gott bittest / auch meiner nicht vergessest; wie ich dann auch hingegen deiner in meinem geringen Gebett fleissig ingedenck seyn will; entzwischen aber wünsch ich dir von Herzen / daß du dasjenige Ziel welches du durch diese Übungen suchest / vollkommenlich finden und erlangen mögest.

Für den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Ziel und End des Menschen.

Vorberaitung.

Nach vollendem Gebett bilde dir ein / es schicke dich  
Gott

Gott in die Welt / und zeige dir die Welt / Himmel / und sich selbst / und sprechend : Diß alles will ich dir geben / wann du mir treulich dienen wirst. Bitt darauß umb Gnad / diese Betrachtung mit Frucht zu vollbringen.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / worzu du erschaffen seyst / nehmlich daß du Gott dienest / ihne lobest / und liebest / und also hie und dort selig seyst. Zum 2. betrachte / wie hoch dieses Ziel zu schätzen seye / weil nach dem gemeinen Sprichwort der Gelehrten / Gott dienen ist herrschen ; dann ein solcher Mensch herrschet über sich und seine Anmuthungen ; ja über alle andere Geschöpf / weilen nichts ihme wider seinen Willen / als den er gänzlich mit dem Göttlichen vereinigt hat / begehnen kan. Zum 3. betrachte / weil die Diener dieser Welt umb ein so schlechten Lohn so fleißig dienen / wie viel billicher seye / daß du Gott umb ein so grossen Lohn dienest. Gespräch.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wie alle Geschöpf so vollkommenlich dem jenigen Ziel nachtrachten / zu deme sie erschaffen seynd / also daß sie kein Ruhe haben / biß daß sie sich an ihrem natürlichen Dre befinden / wie sonderlich in dem Luft / Feuer / und Wasser zu sehen. Zum 2. betrachte / wie auch du niemals ein wahre Ruh finden werdest / biß daß du in deinem Ziel / nehmlich in Gott ruhest / dann alles ist Eitelkeit / als allein Gott lieben / und ihme dienen. Zum 3. betrachte / wie du hinsüra nach dem Exempel des eingeschlossnen Luffts alle Verhinderung mit grossem Gewalt von dir treiben woldest /

lest / damit du zu deinem vorgesezten Ziel gelangen mögest.

**Der dritte Punct.**

Zum 1. betrachte/das / weil Gott auß allen Herren der fürnehmste und freygebigste ist / wie billich seye / das du ihme auch auff die vollkommeste Weiß dienest. Zum 2. betrachte/das 3. Gestalten der Diener Gottes seyen / deren die erste nur tödtlich ihren Herrn zuverlegen fürchten; die andern aber auch sich von seiner läßlichen Verletzung enthalten; die letzten aber und vollkommensten seinen Willen auch in denen Stücken zu vollbringen sich beflissen / die sie ohne sein Verletzung unterlassen können. Zum 3. betrachte / weil dergleichen Stück seynd deine Reglen / wie fleissig und begierig du dieselbe hinfüran halten sollest.

**Für den ersten Tag.**

**Die andere Betrachtung.**

**Von dem Ziel eines Geistlichen.**

**Vorberaitung.**

Bilde dir ein / du sehest Gott den Vatter / welcher dir Christum den Gekreuzigten auff dem Berg Caluari zeige / und diese Worte zu dir spreche: Schau an / und nachmable dieses Vorbild / welches dir auff dem Berg ist gezeigte worden.

**Der erste Punct.**

Zum 1. betrachte / warum du in den Orden kommen sehest / nemlich das du in diesem Stand die wahre Vollkommenheit desto leichter erlangen möchtest. Zum 2. betrachte / in wem die wahre Vollkommenheit eines Geistlichen bestehe / nemlich in wahrer Nachfolgung  
des

Vierd. Auftheil. der achttag. Betracht. 209

des Lebens Christi / dann also hat er zu seinen Apostlen gesagt: Ich hab euch ein Exempel geben / daß gleich wie ich gethan hab / also auch ihr thuet. Zum 3. betrachte / was du von jenem Mahler halten würdest / welcher nur ohn Unterlaß den Pinsel in der Hand hielte / aber niemals zu mahlen anfieng / oder doch ganz andere Bilder mahlete / als man ihm angegeben hatte; eben also sträflich aber würdest auch du seyn / wann du dich nicht beflissen würdest / Christo nachzufolgen / oder vielmehr den bösen Feind und seinen Anhang durch deine unvollkommene und böse Werck darzustellen / und nachmahlen würdest.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wie hoch die wahre Bilder Christi von Gott und den Menschen geehret werden; wie sie an die fürnehmste Ort gesetzt / und gehencket; wie durch dieselbe die böse Feind versagt; und wie viel Wunderzeichen durch sie gewürckt; und wie heftlich diejenige / welche solche Bilder verlegt / oder verunehrt haben / erschrocklich von Gott seyn gestrafft worden. Zum 2. betrachte / wie viel mehr die geistliche Bilder Christi / das ist / die wahren Nachfolger Christi dergleichen Ehr zuverhoffen haben / wie zu sehen in den H. Apostlen / und andern Heiligen / von welchen der H. David wahrhaftig gesagt: O Herr / gar zu fast seynd deine Freund geehret worden &c. Zum 3. betrachte / wie billich dann seye / daß du auß Hoffnung solcher Ehr / und Frucht dieses Bild auß das vollkommeste nachzumahlen dich beflissest.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / daß / gleich wie die Mahler sich sehr erfreuen / wann sie ein guten Abriß oder Copi erlangen

Dritter Theil.

Q

lange

langt haben / weil sie durch Hülf dessen das anbefohlene Bild viel leichter nachmachen ; also sollest auch du dich billich glücklich schätzen / weil dir ein so vollkommener Abriß Christi / nehmlich deine Regeln ist dargeboten worden. Zum 2. betrachte / wie sorgfältig die Mahler ohn unterlaß ihre Augen auff den vorgesezten Abriß werffen ; wie billich derohalben auch du dein Gemüch und innerliche Augen in deinen Regeln gesetzt haben sollest. Zum 3. betrachte / in wem die Mahler ihr Kunst zum meisten erzeigen / nehmlich in Darstellung der blossen Leiber ; beflisse derohalben auch du dich / den blossen Christum auff das vollkommene nachzufolgen.

Sür den ersten Tag.

### Die andere Betrachtung.

Von dem Ziel und End einer geistlichen Person.

Bilde dir ein / du sehest Christum mit einem Kreuz auff der Achsel (gleich wie er einmal dem H. Vatter Ignatio erschienen ist) welcher zu dir spreche jene Wort / welche er / wie bey dem H. Matthäo am 19. Capitel zu lesen ist / zu jenem Jüngling gesprochen hat / da er gesagt: Wann du wilt vollkommen seyn / so gehe hin / und verkauff alles / was du hast ; gib es den Armen / und du wirst einen Schatz haben in dem Himmel ; Komme darauff / und folge mir nach. Bitte derohalben umb Gnad / daß du diese Gutthat des geistlichen Berufs wohl erkennen / und umb dieselbe nach Gebühr danckbar dich erzeigen mögest.

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / warum du in den Orden stand

von

Vierd. Aufstheil. der achttäg. Betracht. 211

von Gott deinem Herrn beruffen worden sehest/nehmlich daß du Christo nachfolgest/ und also durch Erlangung der wahren Vollkommenheit/ dein letztes Ziel der ewigen Seligkeit desto leichter/ gewisser/ und völliger eroberem mögest. Zum 2. betrachte / wie hoch und fürtrefflich dieses Ziel und End seye; welches du auß der Bezeugnuß der irrdischen Diener und Hofleut leichtlich abnehmen kanst; dann wann diese für die höchste Gnad und Glückseligkeit halten/ daß sie zu Dienst oder Gemeinschaft eines irrdischen Fürstens/ oder Königs auffgenommen worden seyn/ wie viel höher wird zu schätzen seyn/ daß du als ein so schlechte Person zu dem höchsten Staffel der Diener Gottes/ ja zu der Gesellschaft und Gemeinschaft des jenigen bist erhebt worden/ welcher in der Würdigkeit alle König und Potentaten dieser Welt unendlich übertrifft. Zum 3. betrachte/ wie sehr die Größe dieser Gutthat wachse/ wann du zu Gemüth führst/ daß du vor allen/ die in dem weltlichen Stand leben/ außerköhren/ und in den geistlichen Ordenstand beruffet worden sehest; dann wann derjenige/ der von einem Fürsten auß viel tausend Personen/ die umb ein Gnad oder Ampt angehalten/ außgewehlt/ und zu gemeldtem Ampt erhöht wäre worden/ billich diese Gutthat sehr hoch schätze/ und auß Betrachtung derselben sich zu fleißiger Verrichtung seines Ampts auffmunterte; wie viel mehr soltest du deinem Veruff schätzen/ weilen du nicht allein zu einem so fürtrefflichen Ampt/ sondern auch auß so viel hundert tausend weltlichen Personen erwehlt/ und beruffen worden bist. Stelle darauff ein Gespräch an/ mit deinen H. Patronen/ und bitte/ sie wollen mit ihrer kräftigen

D ij

Fürs

Fürbitte dir zu vollziehen dieses deines Veruffs verhofflich seyn.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte/ in wem die wahre Nachfolg Christi / und Vollkommenheit eines Geistlichen bestehet/ nemlich in dem/ daß er nach dem Exempel Christi gehorsam seye bis in den Todt. Zum 2. betrachte/ daß dieser Gehorsam nichts anders seye/ als ein völlige Vereingung seines Willens mit dem Göttlichen/ daß also recht gesagt jener geistlicher Vatter / die Vollkommenheit eines Geistlichen stehe in dem/ daß er jederzeit thut/ oder leide/ was GOTT will/ wie es GOTT will/ und weil es GOTT will. Zum 3. betrachte/ weil alle Geschöpf mit ganzer Macht trachten nach dem Ziel/ darzu sie erschaffen seyn/ und zu ihrem natürlichen Ort/ wie billich es seye/ daß auch du mit höchster Begierd und Fleiß diesem deinem vorgesezten Ziel und Veruff nachtrachtest und/ gleich wie du in den Elementen siehest/ so lang nicht ruhest/ bis daß du gemeldtes Ziel eroberest/ sonderlich weil du billich verhoffen kanst/ daß/ wann du mit Christo auff gesagte Weiß gehorsam bis in den Todt seyn wirst/ auch mit ihme ein Nahmen über alle Nahmen/ wie nicht weniger auch andere von ihme eroberte Belohnungen erlangen werdest. Bitte darauff die würdigste Mutter GOTTES/ daß/ gleich wie sie mit ihrer Fürbitte dir diese Gutthat des geistlichen Veruffs erlangt hat/ also auch die zu Vollziehung gemeldten Veruffs nothwendige Gnad gnädiglich von ihrem lieben Sohn erobern wolle.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte/ weil die Vollkommenheit eines Geistlichen in oberzehlten Stücken bestehet/ wie nothwendig



Vierd. Auftheil. der achttäg. Betracht. 213

wendig seye / daß ein Geistlicher ein gleichförmigen Willen zu allen Orten / Aempteren / und Person habe / sonderlich wann sein Veruff erfordert / daß er an unterschiedlichen Orten wohne / wo die grössere Ehr Gottes / und Heyl des Reichs mehr von ihme möge beförderet werden. Zum 2. betrachte / wie sehr zu Erlangung dieser Gleichförmigkeit verhilfflich seye / wann man nichts anderst / als den Göttlichen Willen zu erfüllen sucht und begehret / inmassen jener Geistliche erfahren / und bekräftiget / welcher zu sagen pflegte / er söchte nur ein Ort und Aempt / nehmlich das jenige / in welchem er den Göttlichen Willen nicht erfüllen möge. Zum 3. betrachte / ob du bishero dergleichen gleichförmigen Willen zu allen Sachen gehabt habest / und wie du hinfüran durch emsigen Gebrauch des obangerührten Mittels umb gemeldte Gleichförmigkeit dich bewerben woltest. Stelle darauff ein Gespräch an mit Christo / sage darinn schuldigen Danc umb die Gnad des Veruffs / bitte umb Verzeihung der bishero begangnen Nachlässigkeit / und verspriche / diesen Fehler hinfüran nach Möglichkeit zu bessern.

Sür den ersten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von den Todtsünden.

Bilde dir ein / du wandlest durch einen finsternen / und sehr gefährlichen Wald oder Wüsten ; bitte dero halben umb Gnad / daß du erkennen könnest / wie du diese Gefahr überwinden sollest.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie billich diese Welt / wann man

2 iij

se

sie gegen dem Himmel vergleichen will / einem Wald  
 oder Wüsten könne verglichen werden / weil sie so wenig  
 gute Frucht bringet / und leider der meiste Theil der  
 Menschen wegen ihres Gottlosen Leben den unver-  
 nünftigen und grausamen Thieren gleich worden seynd.  
 Zum 2. betrachte / wie diese Wüsten nicht allein mit ge-  
 meldten bösen Menschen / sondern auch mit den aller-  
 grausamsten Mördern / nemlich den bösen Geistern  
 und ihrem Anhang seye angefüllt / durch welche die für-  
 überreisende in höchste Gefahr ihres Verderbens ge-  
 stürzt werden. Zum 3. betrachte / weil auch du durch  
 diese Wüsten reisen mußt / wie billich du ein grosse  
 Forcht ob solchen Mördern empfangen / und dich vor  
 ihrem Anfall mit höchstem Fleiß bewahren sollest.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wie grosse und schädliche Wun-  
 den diese Mörder den Pilgram / so in dieser Wüsten  
 durchreisen / zu fügen / nemlich die Wunden / der Tod-  
 sünd. Zum 2. betrachte / wie sehr diese Wunden zu  
 fürchten seyen / weil sie den Menschen auß einem Kind  
 und Erben Gottes zu einem Leibeigenen des bösen Fein-  
 des machen ; weil sie so grosse Schmerzen dem Leib und  
 der Seel / so wohl in diesem / als in dem anderen Leben  
 verursachen ; und weil sie letztlich nicht nur den zeitli-  
 chen / sondern den ewigen / und zwar mit allerhand übeln  
 angefüllten Todt zufügen. Zum 3. betrachte / wie bil-  
 lich du dir umb ein guten Weggelehrten umbsehen sol-  
 lest / durch dessen Hülf du von dergleichen Wunden be-  
 wahret werdest.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / wie du kein besseren Ge-  
 fähr

kehrten auff dieser Reiß haben könnest / als Gott den  
 Herrn / dann also wirst du billich auffschreyen könn  
 en: Wann Gott für mich ist / wer wird wider  
 mich seyn? Wann schon ganze Kriegs  
 Heer wider mich werden auffstehen / will ich  
 mir doch nicht fürchten / weil du / O Herr /  
 bey mir bist. Zum 2. betrachte / daß du Gott den  
 Herrn nicht leichter zu einem Befehrten erlangen könn  
 est / als wann du dich befließest / seinen Willen in allen  
 Dingen vollkommenlich zu erfüllen / dann also hat er  
 selbst bey dem H. Joanne am 14. Cap. gesagt: Wann  
 einer mich liebet / der wird meine Wort hal  
 ten / und er wird von meinem Vatter geliebt  
 werden / und wir werden zu ihme kommen /  
 und Wohnung bey ihme machen. Zum 3. be  
 trachte / weilen deine Reglen gleichsam nichts anders  
 seynd / als ein Wort Gottes / durch welche er dir seinen  
 heiligen Willen erkläret / wie fleißig du dieselbe in obacht  
 nehmen / und halten sollest / damit du also von Christo  
 geliebt werden / und ihne auff dieser so gefährlichen Reiß  
 zu einem Befahrten haben / und von gemeldter Gefahr  
 erlediget werden mögest. Beschliesse darauff diesen  
 und andere Puncten mit einem gewöhnlichen Ge  
 spräch.

Für den anderen Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den lässlichen Sünden.

Bilde dir ein / du sehest eines Königs allerliebste Ge  
 mahl in einen angezündten Ofen werffen / und alldort  
 D itij auf

auf das höchste gepeiniget werden. Bitte darauff um Gnad etc.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte/wann du in ein Königl.che Haupt-  
Stadt ankamest / und alldort ohngefehr sehest / daß die al-  
lerliebste Gemahl des Königs in einen sehr grossen an-  
gezündten Scheiterhauffen oder Ofen gestürzt wurde/  
was du von der begangenen Missethat solcher Königin  
halten würdest; ob du nicht bey dir vernünfftig schlies-  
sen würdest / es müsse die jenige Sünd nicht schlecht  
und gering seyn / derenwegen der König ein so scharffe  
Straff und Vertheil über sein etzne Gemahl ergehn  
lassen. Zum 2. betrachte / wie groß dann billich ein  
jede läßliche Sünd von dir solle geschätzt werden / weilen  
du weißt / daß Gdt wegen einer etzigen solchen Sünd  
seine allerliebste Seelen / die ihme durch die heilmachen-  
de Gnad seyn vermählet worden / in das erschrockliche  
Fegfeuer zu werffen / und alldort mit so schwarzen Pei-  
nen anzufüllen befehlt. Zum 3. betrachte / wie billich  
du derohalben ob solchen Sünden ein grosses Abscheuen  
tragen / und dieselbe mit höchsten Fleiß meiden sollst.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wann ein läßliche Sünd ein so  
schwäres und grosses Vbel geschätzt werden soll / wann  
es gleich von einem Welt-Menschen begangen wird;  
wie viel grösser sie geschätzt soll werden / wann sie von ei-  
ner geistlichen Person begangen wird / weil sie mit sol-  
cher Lieb von Gdt auß der Welt gezogen / in diesen so  
glückseligen Stand gesetzt / und mit so vielen und für-  
erfflichen Mitteln / durch deren Hülff sie dergleichen  
Sünd meiden kunte / ist versehen worden. Zum 2. be-  
trachte / wann ein einige Sünd eines Geistlichen bis-  
lich

Vierd. Auftheil. der achttäg. Betracht. 217

lich so hoch solle geschätzt werden; wie fast du dich schämen / und vor GDe demüthigen sollest / wann du bedenkst / daß du täglich / ja stündlich soviel dergleichen läßliche Sünden begehest. Zum 3. betrachte / wie nothwendig wegen dieser Ursach sene / daß du mit sonderem Fleiß umb ein solches Mittel trachtest / durch welches du hinfüran von dergleichen Sünden mögest bewahret werden.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie neben andern Mitteln / die läßliche Sünden zu meiden / ein sondere Krafft habe / die fleißige Haltung der Reglen; dann gleich wie ein Baumeister / wann er in würcklicher Außerbauung sich seines Richtscheids / oder Richtschnur fleißig bedient / nicht leichtlich einen Fehler begehet / sondern das Haus oder Kirchen sehr vollkommen auferbauet; also wann du mit gleichem Fleiß die von deinem Orden fürgeschriebne Reglen brauchen / und nach denselben deine tägliche Werck richten und messen würdest / wäre nicht zu zweiffeln / du würdest dieselbe auch ohne allen auff das wenigst fürsehtlichen Fehler vollenden. Zum 2. betrachte / wie hoch du deine Reglen wegen dieser Ursach schätzen / und wie fleißig du sie lesen / betrachten / und in dem Werck selbst erfüllen sollest. Zum 3. betrachte / wie du dich bishero in diesem Fall verhalten habest / und hinfüran besseren wollest. Stelle

darauß an das gewöhnliche Gespräch  
mit GDe.



D 6

Sür

## Die andere Betrachtung.

Von Überwindung der bösen Anmuthungen  
des Gemüths.

Wilde dir ein / du wohnest in einem Haus / in welchem die Diener und Mägde ohne alles Scheren die Befehl ihres Herrn verachten / und dardurch ihm nicht geringen Schaden verursachen. Bitte darauff um Gnade.

## Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / was Christus der Herr bey dem H. Matthäo am 10. Cap. gesagt / daß nehmlich die größten Feind des Menschen seyen seine Hausgenossen. Zum 2. betrachte / daß durch diese Hausgenossen zum allermeisten verstanden können werden / die sinnliche Anmuthungen des Menschen / als da seynd die Lieb / Haß / Begierd / Flucht / Freud / Traurigkeit / Hoffnung / Verzweiffung / Reckheit / Forchtsamkeit / und Zorn; dann woher kompt es / daß du in so vielfältige Böel und Sünden gestürzt wirst / als eben daher / weil du diesen Anmuthungen / und sonderlich der Lieb / und Begierden Zaum gar zu fast lassest? daher recht und wohl Thomas von Kempis gesagt am 3. Buch c. 27. Wiß se / daß dir die eigne Lieb mehr schadet / als einige andere Sach in der Welt. Vnd der H. Jacobus am 4. Cap. spricht: Woher kommen die Krieg und Zanc in eurem Gemüth / als allein auß den Begierden / die in euren Gliedern wider euch streiten / und sich auffleinen? Zum 3. betrachte / wie billich derohalben der H. Gregorius

Nazianzenus in der 3. Predig von dem Fried gesagt hat / es solle der Mensch nichts mehrers begehren / und suchen / als daß er den wahren Fried des Gemüths genießten / und über seine Anmuthungen herrschen möge; wie derohalben auch diesem Fried und Herrschung du hinsfür an nachrachten wollest.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wie hoch diese Beherrschung jetzt derzeit so wohl von den H. Vätern / als den Weltweisen seye geschätzt worden. Der H. Basilius in der 11. Predig spricht also : Darumb bist du / O Mensch erschaffen worden / daß du über deine Anmuthungen / und folgends auch über andere Geschöpff herrschest. Bestreibe dich derohalben / daß du über deine Begierden herrschest / so wirst du ein Herrscher aller Ding werden. Der weltweise Seneca in dem 113. Sendschreiben bezeugt / es seye das allergrößte Königreich über sich selbst herrschen. So bekräftiget auch solches der weise Salomon in dem 16. Capitel der Sprichwörter sprechend : Besser ist ein gedultiger Mann / als ein starcker; und der über sein Gemüth herrschet / ist höher zu schätzen / als der / welcher viel viel Städt bestreitet. Zum 2. betrachte / wie große Freud auch diese Herrschung in deinem Gemüth verursachen werde; dann wann du so große Freud empfangest / wann ein allgemeiner Feind des Vaterlands überwunden / und völliger Fried erlangt wird; wie viel mehr wirst du dich erfreuen / wann du vermerckst / daß du deine eigne allergrößte Feind überwunden / und deinem Gemüch den wahren Fried erobert habest. Zum 3. betrachte / wie billich du wegen solcher Ursachen wider deine

deine böse Anmuthungen einen Krieg anfangen / und dieselbe gänglich zubestreiten dich beflissen sollest.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie grosse Hülf diese deine Bewegungen zubestreiten / du von deinen Reglen zuverhoffen habest ; dann gleich wie wann man in einem Hauß oder gemeinen Stadt gute Satzungen aufgesetzt hat / und derselben Haltung von der Obrigkeit beständig befördert wird / die Haußgenossen und Bürger leichtlich in guter Zucht / Forcht / und Fried erhalten werden / also auch kan ein Geistlicher billich verhoffen / es werden ihme seine Anmuthungen auff das vollkommene gehorsamen / wann er die Reglen / die ihme von seinem Orden zu diesem Ziel fürgeschrieben werden fleißig in obacht nehmen wird / wie recht und wohl der H. Augustinus gesagt : Seye du / O Mensch / Gott unterthänig ( durch fleißige Haltung deiner Reglen ) so wird auch dir das Fleisch unterthänig seyn : Gehorsame du dem Größeren / so wird dir der Kleinere ( das ist / deine Anmuthungen ) gehorsamen. Zum 2. betrachte / wie absonderlich deine Reglen sehr nützliche Mittel zu Zähmung deiner Anmuthungen fürsreiben ; dann weil gewisse Anmuthungen einem Hund gleich seyn / welcher je mehr man ihme gibt / je mehr er begehrt / und ungestümmer ist ; oder einem Knecht / der umb so viel mehr sich wider seinen Herrn auffleinet / je mehr er ihme zulasset / und übersicht / also solgt nothwendig darauß kein besseres Mittel seye / diese Anmuthungen zu dämmen / als wann man die Wollust / und Freuden der Welt völlig verlasset / und verachtet / zu deme dich deine Reglen ohn unterlaß anmahnen. Zum 3. be-  
trachte



Vierd. Aufsheil. der achttag. Betracht. 221  
trachte / wie du dieses Mittel gebraucht / und wie du das-  
selbe hinfüran brauchen wollest.

Für den andern Tag.

## Die dritte Betrachtung.

Von dem Tode.

Bilde dir ein / du sehest in dem Bett liegen einen  
Geistlichen / welcher nach dem Exempel Joannis  
Berchman eines Geistlichen auß der Gesellschaft JE-  
su die Reglen in der Hand habe / und spreche: Mit  
diesen will ich gern sterben. Bitte darauff umb  
Gnad ic.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / daß der Tode gleich seye einem  
Strafrauber / welcher unversehrt einen Pilgram üs-  
berfällt / und ihne aller seiner Güter / die er nicht zuvor  
in ein sicheres Ort geflehet hat / beraubet. Zum 2. be-  
trachte / weilen nach dem gemeinen Sprichwort / ein  
Pilgram / der wenig oder gar nichts bey sich tragt / sicher  
und frölich vor den Strafraubern wandlet / und singet /  
wie billich gleiche Frölichkeit und Sicherheit ein Geis-  
tlicher zuverhoffen habe / welcher seine Reglen fleißig  
gehalten / und nach Rath derselben allen zeitlichen Gü-  
tern abgesagt / und allein umb die wahre Güter der Voll-  
kommenheit sich beworben / auch dieselbe schon vorher  
in ein sicheres Ort / nemlich in das himmlische Vate-  
erland geschickt hat. Zum 3. betrachte / wie billich  
sey / daß du auß Begierd dieses Erost zugenießen / dich  
mit sonderem Fleiß auff völlige Haltung der Reglen  
begebest.

Der

## Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / daß der Todt beynebens auch seye ein gefährlicher Kampff mit dem bösen Feind / welcher Streit darumb höher zu schätzen / weil an dessen glickseligen Ausgang dein ganze Seligkeit hanget; und eben darumb der Feind alle Kräfte zu Erlangung des Siegs anwenden wird / da du doch zu dieser Zeit zum allerschwächsten bist. Zum 2. betrachte / wie stark du zu diesem so schwären Streit durch deine Reglen bewaffnet werdest; dann weil sie nichts anderst in sich begreifen / als den Willen Gottes / kanst du sie billich für einen sehr festen / ja unüberwindlichen Schild halten / und also mit dem H. David an dem 4. Psalm außschreyen in dem Todtbett: O HERR / du hast mich mit dem Schild deines Willens umgeben. Zum 3. betrachte / wann die Soldaten dieser Welt so schwäre Schild / und andere Rüstung mit so großer Gedult und Starckmüthigkeit tragen / damit sie von einem zeitlichen Feind und Todt sich erledigen können; wie viel mehr du deine Reglen und alle darinn begriffne Beschwärnussen willig / und beständig auff dich nehmen / und halten sollest / damit du von einem so gefährlichen Feind / und ewigen Todt errettet werden mögest / sonderlich weil nach Zeugnuß des Heylands sein Joch (dergleichen auch seynd deine Reglen) sehr süß / und sein Bürd sehr leicht ist.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / daß der Todt legelich auch gleich seye einem Abgesandten / durch welchen die Seel vor Gott zuerscheinen abgefodert wird. Zum 2. betrachte / daß gleich wie ein solcher Abgesandter weit anderst wurde empfangen werden von einem lieben und treuen Sohn

Sohn des Vatters / oder einer fast geliebten Braut des Bräutigams / als von einem Ubelhäter / oder Diener / der sich in dem Dienst seines Herrn sehr saumselig erzeigt hätte / seitmal diese mit grosser Furcht und Zittern / jene aber mit höchster Freud und Begierd gemeldeten Abgesandten empfangen / und nachfolgen wurden; also werde auch der Todt mit gleicher Freud von einem wahren Geistlichen erwartet werden / weisen er sich durch Haltung seiner Reglen einen wahren Sohn / und Braut des allerhöchsten Gottes erzeigt / und derohalben vor ihm sich nichts zu besorgen hat / sondern solche Furcht allein die Sünder / und in dem Dienst Gottes / und Haltung ihrer Reglen saumselige Geistliche erfahren werden. Zum 3. betrachte / ob nicht diese Ursach allein genugsam seye / dich zu fleissiger und beständiger Haltung der Reglen aufzumuntern damit du nehmlich den Todt / welcher nach Lehr des weltweisen Aristotelis aller bitteren Sachen das allerbitterste ist / ohne Empfindung solcher Bitterkeit / und viel mehr mit Freud / und grossen Trost deiner Seelen empfangest. Siehe derohalben / wie du dich hinsüran umb vollkommnere Haltung deiner Reglen annehmen wollest.

Sür den dritten Tag.

### Die erste Betrachtung.

Von dem sonderbahren Gericht.

Bilde dir ein / du sehest Christum in dem Himmel auff einem Sessel / und neben ihm zur rechten Seiten war sein H. Mutter / auff der lincen Seiten aber dein H. Ordensstifter sitzen; sür welche du geruffen / und Rechenschaft des Lebens zu geben geheissen werdest / zu  
wels

welchem Ziel dann dein H. Schutz-Engel neben dir  
als ein Beschützer / auff der andern Seiten aber der böse  
Feind als ein Anklager stehe. Bitte darauff umb  
Gnad etc.

## Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / es seye diese Welt gleich einer hohen  
Schul / in welche der himmlische Vatter seine  
Kinder / nehmlich die Menschen herunter schickte / dar-  
mit sie all dort die wahre Weißheit / und Kunst GOTT  
zu dienen / und ihne zu lieben erlernen / und dieselbe ein-  
mal in Ewigkeit lieben können. Zum 2. betrachte / daß  
gleich wie auff einer hohen Schul unterschiedliche  
Schuler gefunden werden / deren einer mehr / als der an-  
der in der vorhabenden Kunst zugenommen hat / und  
derohalben in ein höhere Schul aufgelassen wird ; also  
habe es gleiche Beschaffenheit in dieser hohen Schul der  
Welt / allwo auch unterschiedliche Ständ gefunden  
werden / deren einer mehr zugenommen hat in der Kunst  
GOTT zu lieben / als der andere ; auß welchen dann be-  
sonderlich die Geistlichen in dem höchsten Staffel zu seyn ge-  
schätzt werden. Zum 3. betrachte / daß / gleich wie in  
den Schulen von dem jenigen / der in der höheren Schul  
ist / viel ein strengere und schwärere Rechenenschaft er-  
fordert wird / als von dem / der in einer untern Schul  
sich befindet / also werde auch gleichfals viel größere Re-  
chenenschaft von den Geistlichen / als von den Weltlichen  
zu seiner Zeit von Christo erfordert werden / weil er bey  
dem H. Luca am 12. Cap. außdrücklich gesagt : Deme  
viel gegeben worden ist ; von deme werde auch  
viel erfordert werden. Siehe derohalben / wie dir  
auß Betrachtung dessen nit geringe Forcht und Sorge  
fällt.

Vierd. Auftheil, der achttäg. Betracht. 225  
fähigkeit in dem Fleiß der Vollkommenheit empfangen  
sollest.

Der ander Punct.

Zum 1. betrachte/daß gleich wie die Schuler zu End  
des Jahrs in das Examen geruffen / und die alldort  
übel bestanden absteigen müssen; diejenige aber welche  
sich wohl gehalten / nit allein in ein höhere Schul auff-  
steigen / sondern auch in öffentlichem Schauspiel ge-  
lobt / und mit schönen Büchern begabt werden; also  
werde es auch mit uns Menschen zu End unseres Le-  
bens geschehen; seittemal auch da der höchste Lehrmeister  
Christus von seinen Jüngern Rechenschaft ihres Fleiß  
erfordern / und diejenige / welche ihre vorgeschriebne  
Lehren nit wohl gelernt haben / in die Höll absteigen  
wird heissen / diejenigen aber / welche fleißig gewesen / in  
den Himmel mit sich aufnehmen / und zu seiner Zeit  
vor der ganzen Welt preisen / und mit der Gab der ewi-  
gen Seligkeit besohnen wird. Zum 2. betrachte/wann  
den Schulern also wehe thue / wann sie vermercken/  
daß sie nicht auffsteigen / und also von ihren Mitgesellen  
müssen abgesondert werden; ja auch vermercken/daß sie  
umbsonst das ganze Jahr gearbeitet haben; wie viel  
mehr einem Geistlichen höchsten Schmerzen verursa-  
chen wurde / wann er wegen seiner Nachlässigkeit von  
aller seiner Mühe und Wercken nichts anders als die  
Aufschliessung von der ewigen Glückseligkeit / und Ab-  
sönderung von den H. G. D. eroberte / und noch  
darzu in die Höll absteigen müste. Zum 3. betrachte/  
wann sich die Knaben / solchen Schmerzen zuentzie-  
hen / mit so grossem Fleiß auff das Examen beraiten / wie  
viel mehr du dich zu dem letzten Gerichte beraiten sollest /  
Dritter Theil. P weil

weil dir an diesem tausendmal mehr / als den Studenten / an ihrem Examen gelegen ist.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / daß gleich wie man in dem Examen die Schuler zum allermeisten fragt / wie sie die Wörter zusammen fügen gelernt / und die zu diesem Ziel und End vorgeschriebne Reglen ergriffen / und gebraucht haben; also werde Christus in dem letzten Gerichte gleichfals zum meisten von einem Geistlichen begehren / wie er sein Leben und Werck dem Göttlichen Willen gleichförmig zu machen gelernt / und die von dem Orden zu diesem Ziel fürgeschriebne Reglen gehalten habe. Zum 2. betrachte / wann die Schuler mit so grosser Freud sich in das Examen versügen / wann sie ihnen selbst bewust seynd / daß sie ihre Reglen fleißig gehalten / und gelernt / und darumben ein gutes Argument gemacht haben / auch folgendes ein glückseligen Ausgang des Examens verhoffen können; wie viel mehr du in dem letzten Gerichte mit Freuden erscheinen werdest / wann du deine Reglen fleißig wirst gehalten haben / und darumb ein so fürtreffliches præmium verhoffen können. Zum 3. betrachte / wie du derohalben dich mit höchstem Fleiß zu diesem Examen bereiten wollest.

Für den dritten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von dem Segfeuer.

Bilde dir ein / du sehest einen Geistlichen deines Ordens in einer erschrocklichen und finstern Gefängniß auf einem mit spizigen Nägeln bewaffneten Bett liegen

Vierd. Auftheil. der achttag. Betracht. 227

gen / und allort mit allerhand Henckers Knechten  
umbgeben / auff das schärffeste mit allerhand Martyr  
gepeiniget werden / und schreyen: Erbarmet euch über  
mich auf das wenigst ihr meine Freund. Bittedarauf  
umb Gnad ic.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie erbärmlich dir dieser Stand  
des obgemeldten Geistlichen fürkommen wurde / sonder-  
lich wann er neben dieser von aussen zugefügter Pein/  
auch innerlich mit allerhand schmerzhaften Kranck-  
heiten des Bries / Grimmens / Zahnwehs / Poda-  
grams ic. geplagt wurde / und dieses zwar nicht nur  
ein Tag oder Wochen / sondern ganze Monat und Jahr  
gedulden müste. Zum 2. betrachte / wie sehr diese alle  
Schmerzen und Pein wurden gemehret werden / wann  
er eben zu dieser Zeit in solches Elend gerathen wäre / da  
er hätte zu einem solchen Glück und Stand erhöhet wer-  
den sollen / darauff ihm höchste Ehr / Wollust / und  
Freud entstanden wäre / deren er aller / wegen solcher  
Befängniß müste beraubt werden. Zum 3. betrach-  
te / wie viel mehr du derohalben dich ob dem elenden  
Stand der Seelen in dem Fegfeur entsetzen sollest / wei-  
len gegen diesem alle Pein dieser Welt nicht zuverglei-  
chen / und nach gemeiner Lehr ein einige Sünd / die  
man allort mit Leyden verzehren muß / viel bitterer  
und länger geduncken wird / als wann man allhie 100.  
Jahr in höchster Strenge des Lebens / und größten  
Schmerzen hätte zugebracht; ach wie wird dieser  
Schmerzen gemehrt werden / wann die Seel zu Ge-  
müth führet / daß sie die ganze Zeit / welche sie in dem  
Fegfeur zubringen muß / entzwischen das Angesicht  
Gottes hätte genießen können / dessen einige augens-  
blick

blickliche Anschauung also hoch zu schätzen ist / daß der böse Feind selbst bekennet / er wolte aller Verdammten Pein ungleich bis an den jüngsten Tag aufstehen / wann ihme nur ein Augenblick lang S. Ort anzusehen vergunt wurde.

## Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wie wegen geringer Ursach / auch sehr heilige Personen in dieses Feuer gerathen; seitmal wir auß ihrer eignen Bekandnuß vernommen / daß sie allein / weil sie sich ohne Erlaubnuß gezeisset; oder etwas ohne Berwilligung der Obern getruncken; oder unter dem Gloria Patri &c. das Haupt nicht geneigt; oder ein kleines Wohlgefallen in einer zeitlichen Sach gehabt; etlich Stund / ja Tag und Monat allda verbleiben haben müssen. Ja so wird in den Jahrschriften der Gesellschaft Jesu gelesen / daß einem Jesuiten unser liebe Frau selbst erschienen / und gesagt / er werde an einem gewissen Tag sterben / aber 4. Jahr lang in dem Fegefeuer verharren müssen. Zum 2. betrachte / wann so gar diese / welche von der Himmels Königin heimgesucht zu werden seynd würdig geschickt worden / in diesem Feuer so lange Zeit haben verharren / und leiden müssen / wie viel billicher du wegen deines so unvollkommenen Lebens ein schwäres und langes Fegefeuer zu fürchten habest. Zum 3. betrachte / wie nothwendig du rohhalten seye / daß du umb ein gutes Mittel umbsehst / durch dessen Hülf du von solcher Martyr könnest ledig werden.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / daß keine auß den vernünfftigen Personen gewisser dieses Feuers befreyet seye / als eben die H. Martyrer / wie zu genügen die H. Christliche Kirch



Kirch selbst anzeigt / da sie verbiet / für die Martyrer zu betten ; wie gern und willig derohalben du diesen / wann es dir von Gott vergunt wurde / auch wegen dieser Ursach dich sollest zugesellen. Zum 2. betrachte / weil die H. Väter den Ordenstand gemeiniglich der Martyr vergleichen / wie klärllich der H. Bernardus andeut / da er gesagt : Die Abtödtung des Fleisch (welche in den Ordenständen sonderlich zu finden ist) ist ein Geschlecht der Martyr / welches zwar etwas leichters ist (wann man die Pein allein ansicht) als die jenige Martyr / durch welche der Leib mit dem Schwerdt getödt wird ; aber viel schwärer und verdrießlicher ist wegen länge der Zeit / welche man in solcher Martyr zubringen muß ; wie billich ein jeder Geistlicher / der seine Reglen fleißig haltet / verhoffen könne / er werde einmal ohne Versuchung gemeldtes Feuers von dieser Welt abscheiden. Zum 3. betrachte / wie gern derohalben du auff diese Weiß dem Fegfeuer zuentriessen diese Martyr auff dich nehmen wöllest / und offtermals ingedenck seyn / was Thomas von Kempis gesagt / daß nehmlich ein großes und heilsames Fegfeuer habe der jenig / der ihm allezeit Gewalt anthut.

Für den dritten Tag.

### Die dritte Betrachtung.

Von der Höll.

Bilde dir ein / du sehest einen in die Höll verdamnten Geistlichen mit einem ganz feurigen Rock und Sappen umgeben / und hörest denselben erbärmlich sein Elend bewetnen / und sonderlich bereuen / daß er sel-

ne so leichte Regeln so nachlässig bewahret / und durch ihme so schwäre / und ewige Pein verursacht hat.

## Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie schwär seye die empfindliche Pein eines solchen Geistlichen in der Hölle / daß nehmlich von ihr billich könne gesagt werden / was der H. Paulus in dem Widerspiel von den himmlischen Freunden hat außgesprochen / daß nehmlich kein Augen gesehen / kein Ohren gehört / noch in das Menschen Herzen gestiegen seye / was GOTT für Straff habe zubereit denen / die ihne verlassen / und beleidigen. Zum 2. betrachte / wie noch viel grösser seye der Schmerzen / welchen ein solcher Geistlicher auß Verlust der Seligkeit empfanget; dann wann allhie einem Fürsten oder König so schmerzlich fallen würde / wann er von seinem Königreich verstorffen / und in das Elend verjaagt wurde; ach wie viel mehr wird einen solchen Verdammten betrüben / wann er gedencet / daß er von einem solchen Königreich / welches alle Königreich dieser Welt unendlich übertriff / auff ewig seye verstorffen / und außgeschlossen worden. Zum 3. betrachte / wie grossen / ja unaußsprechlichen Zusatz beyden diesen Peinen gebe die Ewigkeit; dann wann sie allhie / allwo man sie noch in ein glückselige Ewigkeit verändern kan / so grosse Schrecken und Forcht einjagt / daß eiliche Personen / welche dieselbe wohl betrachte / die ganze Zeit ihres Lebens niemals lustig gewesen seyn / oder gelacht haben / ach wie grossen Schmerzen und Traurigkeit wird sie verursachen / wann man sie in dem Werck selbstn unter so erschrocklichen Peinen erfahren muß.

Der

## Der ander Punct.

Zum 1. betrachte/ wie glücklich du seyest/ in deme dir durch die Regel ein so gutes und kräftiges Mittel gegeben worden / nicht allein die schon gemachte Schuld und Straff der Höllen aufzulösen / (welches geschehen / da du durch Emeretung in den Orden dich zur Haltung derselben verbunden / und also vollkommene Nachlassung der Sünd / und der Straff erlangt hast) sondern auch hinsüan zu verhüten / damit du nicht wider in diese Gefahr und Vbel gerathest / weil sie den eigenen Willen (der nach Lehr des H. Bernardi ein einige Vrsach ist der Höllen) gänglich dir zu nehmen sich bemühen. Zum 2. betrachte / wie gern und frölich du alle Beschwärmuß / welche dich bishero von völliger Haltung der Regeln hat abgehalten / hinsüan überwinden / und auff dich nehmen sollest / wann du auff einer Seiten dich erinnerst / daß du nicht nur einmal die Höll so wohl als dieser Geistliche verdient habest; auff der andern Seiten aber bedenkst / wie gern dieser verdammte Geistliche / alle deine Beschwärmußen / wann sie gleich hunderttausendmal grösser / und viel hundert Jahr wahren solten / auff sich nehmen wurde / damit er nur von seiner Straff und Pein ledig wurde; wie viel hurtiger wurde er sie überwinden / wann er Hoffnung noch darzu haben kunte / mit Haltung solcher Regeln die ewige Freud zuerlangen? Zum 3. betrachte / weil dir diese von den Verdammten so hoch erwünschte Gnad auß höchster Gütigkeit Gottes ist ertheilt worden / wie danckbar du dich einstellen / und also anstatt der verdienten Straff in der Höllen die viel tausendmal ringere Bürd deiner Regeln auff dich nehmen sollest.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / weil ein so erbärmlicher Stand der Verdammten ist / wie grosses Mitleiden zu haben seye mit den Sündern / als welche schon zu dieser Straff verdammt / täglich fürchten müssen / man werde sie auß dem Kercker ihres Leibs aufführen / und in das zubereitewige Feuer stürzen. Zum 2. betrachte / weil du durch die Ordens. Gelüb Christo gleichsam vermähler / und also allen Menschen / welche Christus als ein wahrer Vater mit seinem H. Blut erzogen / ein Stiefmutter worden bist / wie sehr du dich befeissen sollest / solches Ubel von ihnen abzuwenden. Zum 3. betrachte / wie viel die Haltung deiner Regeln taugen wird / dann durch diese gewinst du die Lieb deines Bräutigams / und wirst also alles von ihme / als wie Esther von Ahero erlangen.

## Für den vierdten Tag.

## Die erste Betrachtung.

## Vondem Söhnlein Christi / und seiner Nachfolgung.

Bilde dir ein / du sehest auff einem grossen Feld Christum deinen Heyland / welcher an statt des Söhnleins ein Creuz auff der Achsel trage / und jedermänniglich zu seiner Nachfolg beruffe / sprechend: Wann einer mir nachfolgen will / der nehme sein Creuz auff sich / und verlaugne sich selbst / und folge mir nach. Bitte darauff umb Gnade.

## Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / daß nach Lehr des H. Job und des H. Vatters unser Leben nichts anders seye / als ein Streiff

Streit / und dero halben / wie der H. Paulus bezeugt / niemand werde gecrönt werden / der nit tapffer gestritten haben wird. Zum 2. betrachte / zu was für Ziel und End dieser Streit angesehen seye / nemlich daß wir den Teuffel / die Welt / das Fleisch / unsere eigne Sinnlichkeit / und alle andere Feind bestreiten / welche uns verhindern wollen / damit wir nit in das gelobte Land der ewigen Seligkeit / zu dero Genießung wir von Gott erschaffen und beruffen seyn / gelangen. Zum 3. betrachte / wie nochwendig und wichtig dieser Krieg seye / als an welchem alle dein Ehr und Glückseligkeit hanget ; wie billich dero halben seye / daß du denselben mit herkhafftem Gemüth anfangest / und darumb dir bey Zeit umb einen guten Obristen unabsehest / durch dessen Hülf und Anleitung du wider deine Feind glorwürdig und glücklich obsteigen mögest.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wann man einen Soldaten fragen sollte / was er für Eigenschaften in seinem Obristen erfordere ? Ob er nicht nachfolgende 4. Stuck erfordern wurde / nemlich daß er in der Kunst zu kriegen wohl erfahren / glücklich und gleichsam unüberwindlich / starckmüthig und unverzag / und letztlich gegen seinen Soldaten sanftmüthig / liebreich und freygebig seye. Zum 2. betrachte / wie diese Eigenschaften zwar von einem Soldaten in seinem Obristen wurden erwünscht / aber niemals gefunden werden ; allein in Christo seynd sie auff die vollkommene Weis zu finden / dan er ist ja freylich in diesem Krieg wohl erfahren / und glücklich / weil er obgemeldte Feind alle ritterlich überwunden / und denselben also erschrocklich worden ist / daß sie so gar / wann sie nur seinen Nahmen hören / sich in die

Flucht begeben. So ist er nicht minder gegen seinen Soldaten mild und freygebig / weil er selbst bezeugt / daß seine Befehl und Gebott sehr leicht seyen; weil er zu Proviant ihnen sein eignen Leib und Blut mittheilet; weil er sich selbst zu einem Exemplar der Sanfftmuth fürstellet; und letztlich ihnen zu einem Lohn die ewige und unaussprechliche Glückseligkeit verspricht. Zum 3. betrachte; wie beaterig du dich dann unter dieses Obristen Fähnlein schreiben lassen sollest / und wollest; sonderlich weil du sonst dich unter des Lucifersi Fähnlein begeben müßtest / welcher gang widerige Eigenschaften in sich erzeiget / und seinen Soldaten für alle ihr Mühe und Belohnung nichts anders als ewigen Haß und Vem mittheilet.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie einem Soldaten / so bald er sich entschlossen in den Krieg zu begeben / als bald ein Articuls-Brieff wird vorgehalten / in welchem alle Stücke die er in dem Krieg halten muß / auff das fleißigste angezeichnet / und beynebens also streng erfordert werden / daß viel darinn gefunden werden / deren Vberrettung auch so gar mit dem Leben abgestrafft wird / weil die Erfahrung mit sich bringt / daß zu glücklichem Fortgang des Kriegs nichts mehr / als der Gehorsam vonnöthen seye. Zum 2. betrachte / weil auch dir von deinem Obristen Christo an statt des Articuls-Brieffs deine Regeln gegeben werden / wie fleißig du dieselbe in obacht nehmen / und halten sollest / damit du desto gewisser den gewünschten Steg / und versprochenen Lohn erobern mügest. Zum 3. betrachte / wann die Soldaten dieser Welt ihre so schwäre Articuls-Brieff auff Hoffnung eines so geringen Raub und Lohns so fleißig und voll-

Vierd. Aufseheil. der achttag. Betracht. 235  
kommenlich halten; wie viel fleissiger du deine so leicht-  
te Regeln halten sollest / weil du zu solcher Haltung  
durch Versprechung eines so grossen Lohn wirst auff-  
gemuntert.

Für den vierdten Tag.

## Die andere Betrachtung.

### Von der H. Menschwerdung Christi.

Bilde dir ein / du sehest Christum den H. Ern vor  
dem himmlischen Vatter stehen / und zu ihm sprechen:  
Sihe / O Vatter / da bin ich / schicke mich.  
Hernach aber bilde dir ein / wie er mit grosser Begierd  
in den Jungfräulichen Leib herunter gestiegen / und bald  
darauß zu Bethlehem gebohren worden seye / und also  
durch sein Exempel gezeigt / was du für Eigenschaften  
und Tugenden an dich nehmen sollest / wann du das  
Ampt eines Soldaten warhafftig erfüllen willst.

#### Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie Christus / ehe daß er von sei-  
ner H. Mutter empfangen hat werden wollen / zuvor in  
ihr ein sonderes Mißtrauen auff ihre eigne Kräfte  
(in deme sie gesprochen: Wie wird das gesche-  
hen?) hernach aber ein grosses Vertrauen auff G. D. t.  
(welches sie gefast / da sie von dem Engel gehört/es seye  
bey G. D. t. nichts unmöglich) hat vorher gehen wollen /  
uns zu lehren / daß einem wahren Soldaten Christi vor  
allen diese zwey Tugenden / nemlich das Mißtrauen  
auff sich selbst / und das Vertrauen auff G. D. t. vonnö-  
then seye / und also ein Christlicher Soldat ohne Vn-  
terlaß jene zwey Sprüch in seinem Gemüch und Her-  
zen herumb tragen soll: Ohne mich könt ihr  
nichts

nichts thun. Vnd: Ich kan alles in dem / der mich stärcket. Zum 2. betrachte / wie grossen Trost und Stärck du auß diesen zwo Tugenden schöpfen könnest / weil nemlich auch du offtermal vermeynt / es sey dir unmöglich deine Reglen zu halten; welche Meinung du aber hinfüran leichtlich hinweg legen wirst wann du wohl bedenckest / und-glanbest / das / was die Menschen für unmöglich halten / dasselbe durch die Allmacht und Beystand Gottes sehr leicht gemacht werde. Zum 3. betrachte / wie du dich hithero um diese zwen Tugenden beflissen / und hinfüran beflissen wollest.

## Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wie grosse Demuth in der Menschwerdung so wohl von Christo / als seiner Mutter seye geübt worden. Von Christo zwar / in deme er die Gestalt eines Knechts an sich genommen. Von der H. Mutter aber / in deme sie sich für die geringste Dienstmagd gehalten. Zum 2. betrachte / das Christus mit dieser That habe wollen dir / und allen seinen Nachfolgern zuverstehen geben / das / gleich wie dem bösen Feind nichts verhasster ist / als die Demuth / weil er durch diese so grossen Schaden gelitten; also sey gemeldte Demuth die allerbeste Rüstung / mit welcher ein wahrer Soldat Christi solle / und könne bewaffnet werden. Zum 3. betrachte / wie gern du diese Rüstung annehmen und gebrauchen sollest / weil sie sehr ring zu erlangen ist; dann was ist einem mit allerhand Sünden und Unvollkommenheiten angefüllten Menschen (verglichen ja freylich du vor allen bist) leichter / als das er sich selbst für gering / ja für den mindesten auß allen Menschen schätze / weil ihme bewust / wie offr und schwer er



Vierd. Auftheil. der achttag. Betracht. 237

Wet seinen H. Errn beleidiget / und also ein Leibeigener der Sünd worden seye; hergegen aber von keinem andern Menschen darthun kan / daß er gesündigt habe / und derohalben ihne billich für gerecht / sich aber allein für einen Sünder halten solle.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie grosse Lieb zu der Armuth Christus der H. Err in seiner H. Geburt erzeigt habe; wie schlechte Herberg / wie hartes Bett und schlechtes Kleid; wie grossen Abgang in allen Sachen / welche die Welt liebt und hochschätzt / er gelitten habe. Zum 2. betrachte / wie schöne Lehr abermal dir Christus durch diese sein Armuth hinterlassen; daß nehmlich / gleich wie ein Soldat in dem Krieg / so viel er kan / aller Bürd sich entschützet / weil er durch dieselbe mehr verhindert / als geholfen wird / also auch du / so viel dir möglich / alle zeitliche Güter von dir schieben sollest / damit du deinem blossen Christo desto fünglicher nachfolgen / und zu dem Streit desto tauglicher gefunden werden mögest. Zum 3. betrachte / wie heylsam und eiferig eben diese Lehr dir von deinen Reglen gerathen werde; wie willig und vollkommen du derohalben diesem Rath folgen sollest / sonderlich weil du Christum selbst jederzeit bey dir haben kanst / und in ihme alles finden wirst / wie gar schön der H. Ambrosius gelehrt hat / da er gesprochen: **Alles haben wir in Christo.** Wann du mit dem Fieber angezündt bist / ist er dein Erköhlung; wirst du von der Sünd beschwärd / so ist er die Gerechtigkeit; wann du Hülff brauchest / so ist er die Macht; wann du den Todt fürchtest / ist er das Leben; wann du die Finsternuß

nuss

**Fünfftes Tractätlein.**  
 muß fliehst/ ist er das Licht; und ein Speiß/  
 wann du Nahrung brauchest.

**Für den vierdten Tag.**

**Die dritte Betrachtung.**

**Von der Beschneidung Christi.**

Bilde dir ein / du sehest Christum in den Händen  
 des Hohen Priesters mit einem scharffen Messerlein  
 beschnitten werden; auch häufig sein kostbarliches Blut  
 vergiessen. Bitte darauff umb Gnad ic.

**Der erste Punct.**

Zum 1. betrachte / warumb Christus beschnitten  
 werden wollen / da er doch dem Gesas nicht unterworfen  
 ware gewesen / nehmlich daß er dich lehrete mit sei-  
 nem Exempel / wie du nicht allein in den Gesagen / wels-  
 che dich unter einer Sünd verbinden / sondern auch in  
 anderen / welche ohne Sünd können unterlassen wer-  
 den / deinen Gehorsam erweisen sollest.

Zum 2. be-  
 trachte / warumb Christus uns diese Lehr hinterlassen  
 weil ihme nehmlich wohl bewust ware / daß solcher Ge-  
 horsam seinem himmlischen Vatter sehr wohlgefällig  
 seye / in bedencken / daß der gleichen Gehorsam ein klares  
 Anzeigen ist einer sehr vollkommenen Lieb / welche in al-  
 len Dingen nichts anders / als das Wolgefallen Göt-  
 tes suchet. Zum 3. betrachte / weilen dann auch ein güt-  
 ter Theil deiner Reglen solche Gesas seynd / welche un-  
 ter keiner Sünd verbinden / wie sorgfältig und vollkom-  
 men du dieselbe halten sollest / damit du dein Lieb gegen  
 Gott desto mehr und klärlicher erweisen könneß.

**Der andere Punct.**

Zum 1. betrachte / daß Christus auch darumb habe  
 gleich

gleich anfangs wollen beschneiden werden / damit er dich lehre / was du sonderlich für Mittel anwenden sollest / auf daß du deine Reglen desto leichter und vollkommner halten mögest. Zum 2. betrachte / was dieses für Mittel seynd / nehmlich leid und meid / deren das erste er dich gelehrt hat / da er noch in der Jugend solchen Schmerzen hat auff sich genommen / und sein H. Blut vergossen; das andere aber hat er dich gelehrt / da er einen Theil von dem begierlichen Fleisch hat hinweg nehmen lassen wollen. Zum 3. betrachte / wie nützlich diese zwey Mittel seyn / gemeldte vollkommne Haltung der Reglen zu erlangen; seitmal zwey Verhinderung sonderlich gefunden werden / welche von solcher Haltung nicht wenig verhindern / nehmlich die Begierd der Wollust / und die Furcht der Beschwärmuß / deren die erste Verhinderung durch das meiden; die andere aber durch das leiden überwunden wird.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / warumb Gott der Vatter habe wollen / daß Christo nach seiner H. Beschneidung der heilwürdige Nahmen Iesus gegeben wurde / nehmlich durch diesen hat er anzeigen wollen / daß gleich wie Christus darumb / weil er sich beflissen / in allen Dingen den Willen des himmlischen Vatters zu erfüllen / ein Heyland der Welt zu seyn / und genennet zu werden verdient hat / also wolle er auch den jenigen Geistlichen / welche sich auß Begierd ihme wohl zu gefallen / beschneiden / und alle weltliche Freuden verachten / auch seines Willen / der ihnen durch die Reglen erklärt wird / vollkommenlich zu erfüllen beflissen werden / einen Nahmen geben / derentwegen sie auch von den himmlischen / irdischen / und höllischen Inwohnern werden in Ehren gehalten.

halten.

halten werden / daß sie nehmlich ihrer selbst / und ihres  
 Neben-Menschens Heyland seyn / und genenne wer-  
 den mögen. Zum 2. betrachte / wie billich sehe / daß du  
 auß Hoffnung und Begierd solches Fruchts dich selbs-  
 ten geistlicher Weiß durch Verachtung aller zeitlichen  
 Sachen beschneidest / und dich mit ganzem Gemüth  
 auff völlige Haltung der Regeln begebest. Zum 3. be-  
 trachte / wie du dich bißhero in diesem Fall verhalten  
 und hinfüran bessern wollest.

Sür den fünfften Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Auffopfferung Christi in dem  
 Tempel.

Bilde dir ein / du sehest mit dem Gemüth / wie Chris-  
 tus zwar äußerlich von seiner H. Mutter / und dem H.  
 Simeon / innerlich aber von sich selbst ganz vollkom-  
 menlich dem himmlischen Vatter auffgeopffert werde.  
 Bitte darauff umb Gnade.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie du abermal so wol von Chris-  
 to als seiner H. Mutter in diesem Geheimnuß ein  
 schönes Exempel habest / wie du den Willen Gottes  
 auch in denen Dingen / die du nicht schuldig bist / erfül-  
 len sollest; seitmal weder Christus das Gefas der Dar-  
 stellung in dem Tempel / weder sein H. Mutter das Ge-  
 fas der Reinigung zu erfüllen verbunden ware. Zum  
 2. betrachte / wie neben dem gemeldten Exempel Chris-  
 tus dir noch ein andere sehr nützliche Lehr durch diese  
 sein Auffopfferung hinterlassen habe / in deme er dir nem-  
 lich hat anzeigen wollen / daß wann du zu wahrer Voll-  
 kommenheit

Vierd. Aufsteil. der achttäg. Betracht. 241

menheit gelangen / und ihme gänzlich nachfolgen wol-  
lest es nicht genug seye / daß du die Welt / und ihre Freu-  
den verlassest / sondern noch darzu vonnöthen seye / daß du  
auch dich selbst gänzlich verlassest / und in die Hand sei-  
nes himmlischen Vatters auffopferst / wie der Gottse-  
lige Thomas von Kempis am 4. Buch 8. Capitel gar  
schön andeut / da er in der Person Gottes also redet:  
Was begehre ich mehr von dir / als daß du dich  
mir gänzlich auffopferest? was du auffer dir  
gibst / das achte ich nicht; dann ich begehre  
nicht dein Gab / sondern dich. Gleich wie dir  
nicht genug wäre / wann ich dir schon alles ge-  
be auffer mir / also kan auch mir nicht gefallen /  
was du mir immer geben wirst / auffer dir.  
Opffere dich auff / und gib dich ganz für das  
ganze / und es wird dein Opffer angenehm  
seyn. Zum 3. betrachte / wie du dieser Begierd Got-  
tes bishero genug gethan / und wie du dich hinfüran  
gänzlich ihme auffopfern wollest.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / in wem die wahre Auffopfferung  
deiner selbst bestehe / nehmsich daß du hinfüran Gott  
mit dir machen und handeln läst / was ihme wolgefällig /  
und also nicht mehr deinen Nutz und Willen / sondern  
allein die Ehr Gottes / und sein Wolgefallen in allen  
deinen Wercken / Gedancken / und Worten suchest.  
Zum 2. betrachte / weil alle deine Reglen allein zu Ehr  
Gottes / und zu völliger deiner selbst Auffopfferung ge-  
richte seynd / wie vollkommenlich du dieselbe hinfüran  
auch wegen dieser Ursach halten / und lieben sollest. Zum  
3. betrachte / ob du nicht vielleicht noch etwas dir von  
dir selbst vorbehalten habest / welches du noch nicht  
Dritter Theil. ganz

gang dem himmlischen Vatter auffgeopfert habest /  
nehmlich den Willen / oder den Verstand / oder et-  
liche auß deinen fünff Sinnen zc. ob du nicht diese viel  
mehr zu Erfüllung deiner Begierden / als des Göttli-  
chen Willens gebrauchest?

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie wichtige Ursachen du habest /  
derenwegen du dich Gott dem Herrn gänzlich auff-  
opferest. Erstlich weil sich Gott dir selbst gang geben  
hat / damit du hingegen auch dich gang gebest / wie Tho-  
mas von Kempis an gemeldetem Ort lehret. Hernach  
weil alles nichts zu schätzen ist ohnediese Auffopferung /  
wie abermal gar wohl angedeut Thomas von Kempis  
im 21. Cap. des 2. Buchs / da er also spricht: Wann  
der Mensch all sein Zaab und Gut darstrecken  
wird / ist es noch nichts. Vnd wann er groß-  
se Buß würcken wird / ist es noch wenig. Vnd  
wann er alle Wissenschaft wird erlangt ha-  
ben / ist er noch weit darvon. Vnd wann er  
ein grosse Tugend / und sehr brennende An-  
dacht haben wird / gehet ihme doch viel noch  
ab / nemlich eines / das ihme zum höchsten  
vonnöthen ist. Was ist dieses? daß er neben  
Verlassung aller andern Sachen auch sich  
selbst verlasse / und von sich ganz außgehe /  
und nichts von seiner eignen Lieb behalte.  
Letztlich solle dich auch in dieser Auffopferung bewegen  
der Frucht / und die Ruhe / welche auß denselben ent-  
springen wird / und abermal der Thomas von Kempis  
in dem 37. Cap. des 3. Buchs in der Person Christi  
angedeut / sprechend: Sohn / ich hab dir es offts  
gesagt /

gesagt / und sage dir noch einmahl / verlasse dich / übergib dich / und du wirst ein grossen Fried genießen. Du wirst frey in dem Herzen seyn / und die Finsternussen werden dich nicht ergreifen. Alsdann werden abnehmen alle eitle Einbildungen / unziemliche Verwirrungen / und übrige Sorgen. Alsdann wird auch die unmässige Forcht weichen / und die unmordentliche Lieb absterben. Zum 2. betrachte / wie billich seye / daß du auß Hoffnung dieser Frücht dich einmal warhafftig verlassest / und Gott auffopferest / sonderlich weil dich Gott der Herr hinsüra nicht anderst / als sein Sach bewahren / und dich besser dir selbst zu seiner Zeit zustellen wird. Zum 3. betrachte / wie du dieses alles vollziehen wollest.

Für den fünfften Tag.

## Die andere Betrachtung.

Von der Flucht in Egypten.

Bilde dir ein / du sehest / wie der H. Joseph sampt seiner H. Gemahl / und ihrem allerliebsten Kind Christo sich alsbald / nach dem sie den Willen Gottes von dem Engel verstanden haben / auffgemacht / und in Egypten geflohen seye. Dittedarauff umb Gnade.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie schwär diese Reiß gewesen seye / so wohl wann man die Zeit / als das Ort / und Inwohner / zu denen sie zu reisen geheissen waren / betrachten will. Zum andern betrachte / wie willig und geschwind sie diesen Befehl auf sich genommen ; wie vollkommen und unverdrossen sie denselben vollzogen ; und

wie beständig sie in dieser Flucht verharret seyen / biß daß sie der Engel wider zurück geruffet hat. Zum 3. betrachte / wie weit du noch von dieser Vollkommenheit sehest / wie langsam und widerspenstig du dich erzeigst / wann dir etwas schwares entweder von deinen Obern / oder aber durch die Reglen auffertigen / und anbefohlen wird.

## Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / was diese H. Gesellschaft ange trieben / daß sie diesen so schwarzen Befehl so hurtig und vollkommen vollzogen / und ganze sieben Jahr mit so grosser Freud und Beharrlichkeit in dem Elend zugebracht haben ; nemlich dieweil sie von dem Engel gehört haben / daß es also der Willen Gottes erforder / welchen sie derohalben allem ihrem Nutz und Belegenheiten / die sie in dem Vaterland gehabt / leichtlich vorgezogen haben. Zum 2. betrachte / wie auch du mit grosser Freud und Ruhe deines Gemüths in allen Dertern / Aemptern / und Wercken verharren würdest / wann du nach dem Exempel Ehrifti nichts anders / als den Göttlichen Willen suchetest / und in diesem allein alle dein Freud und Ergöglichkeit sezeß ; weilen die warhafftig deine Obern und Reglen den Willen Gottes so wohl / als ihne der Engel erkläret hat / offenbahren. Zum 3. betrachte / wie du dich disfalls bißher gehalten / und hinfüran weiters verhalten wollest.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie neben obgemeldter Ursach die allerheiligste Himmels Königin / und der H. Joseph noch ein andern Trost und Mittel gehabt / durch welches sie zu solcher Gedult / Gleichförmigkeit / und Beständigkeit nicht wenig seynd auffgemuntert worden  
weil



Vierd. Aufsheil. der achttag. Betracht. 245

weil sie nehmlich ihren lieben Sohn Jesum jederzeit bey sich gehabt / von welchem der Gottselige Thomas von Kempis am 8. Cap. des 2. Buchs also redet: Wer **JESUM** findet / der find ein grossen Schatz / ja ein Gut über alles Gut. Mit **JESU** wohnen ist ein lustiges Paradeis; ohne **JESUM** aber seyn / ist ein schwarze Höll. Wann dann derohalben diese Süßigkeit so gar die Egypter erfahren / und wann sie traurig gewesen / durch das bloße Anschauen Christi zur Frölichkeit seynd bewegt worden; wie viel mehr ist zudencken / daß seine liebe Eltern durch die beständige Beywohnung unendlich grösseren Trost und Freud werden empfangen haben. Zum 2. betrachte / wie warhafftig auch du dergleichen Trost und Wirkung zuverhoffen hättest / wann du ein grössere Gemeinschaft mit Christo machen würdest. Zum 3. betrachte / weil Christus mit diesen zum allermeisten sein Gemeinschaft hat / welche ihne lieben / seine Gebote fleissig halten / und seinen löblichen Exempeln nach Möglichkeit nachfolgen / wie abermal du dich befleissen sollest / deine Reglen / welche gegen dir / nach dem du diesen Stand angenommen / billich seine Gebote können genennet werden / mit höchstem Fleiß zu halten. Sprich derohalben mit dem H. David: **O Herr / ich hab geschworen / und fürgenommen zu halten die Urtheil deiner Gerechtigkeit.**

Für den fünfften Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von dem Leben Christi bis auf das dreißigste Jahr.

Bilde dir ein / du sehest Christum mit seinem H.

Q iij

Vac

Vatter Joseph zimmern / oder andere tägliche und  
verächtliche Werck verrichten. Bitte darauff umb  
Gnad: c.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / weil diese ganze 18. Jahr von  
Christo nichts anders ist gemeldet worden / als daß er sei-  
nen Eltern gehorsam gewesen seye / was er deinem ge-  
duncken nach möchte diese ganze Zeit gethan haben;  
und es wird dir gewislich dein Verstand sagen / er habe  
nichts anders gethan / als seine tägliche Werck vollkom-  
menlich verrichtet / und mit einem Wort / jederzeit ge-  
than: Was Gott sein himmlischer Vatter / und sei-  
ne Eltern gewolt; wie sie es gewolt; und weil sie es ge-  
wolt. Zum 2. betrachte / weil nicht zu zweiffeln ist daß  
Christus zu dieser Zeit / wiewol er nit gelehrt / gepredigt /  
oder Wunderzeichen gethan / nichts destoweniger ein  
vollkommeres Leben geführt / als alle Menschen die-  
ser Welt / wie recht derohalben die Geistlichen Väter  
sagen / die beste Vollkommenheit eines Geistlichen seye /  
die tägliche Werck wohl und vollkommenlich verrich-  
ten. Zum 3. betrachte / wie grossen Trost du auß dieser  
Lehr schöpfen könnest / wann du auß einer Seiten be-  
trachtest / wie wenig du Mittel und Gelegenheit habest /  
hohe und fürtreffliche Werck zu verrichten; auß der an-  
deren Seiten aber vermerckest / daß du durch vollkomme-  
ne Verrichtung der täglichen Wercken so viel bey Gott  
verdienen / und ihme gefallen könnest / als andere mit  
Predigen / und andern dergleichen vor den Menschli-  
chen Augen ansehnlichen Wercken.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / was Christus für einen Frucht  
durch diese sein Weiß zu leben erlangt habe / nemlich  
den

Vierd. Auftheil. der achttäg. Betracht. 247

denjenigen / welchen der H. Lucas am 2. Cap. anzeigt /  
da er sagt: **J**esus aber nahm zu an der Weisheit /  
Alter / und Gnad vor **G**ott und den  
Menschen. Zum 2. betrachte / wie fürtrefflich die-  
ser Frucht seye / weil der König Salomon selbst bekennet /  
daß die Weisheit alles Gold / Silber und Edelgestein  
weit übertriffe / und daß mit ihr ihm alle Güter kom-  
men seyen. Weiters bedencke / wann die Kinder dieser  
Welt die Gnad eines Königs oder Fürsten so hoch  
schätzen / und umb dieselbe sich so sehr bemühen / wie hoch  
die Gnad des Königs aller Königin zu schätzen seye / an-  
dero alle unser Glückseligkeit hanget. Zum 3. betrach-  
te / wann die gesagte Weltkinder / damit sie die erwünschte  
Gnad ihres Fürsten erobern / erhalten / und mehren /  
mit so grossen Fleiß ihre aufferlegte Dienst / und Amp-  
ter verrichten / mit was für Emsigkeit du zu Erhaltung  
und Mehrung der Gnaden **G**ottes die von dem Ge-  
horsam und Regeln aufferlegte tägliche Werck verrich-  
ten sollest.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie Christus diese seine Werck  
verrichtet hab / daß er nehmlich vorher dieselbe durch ein  
gute Meynung zu der Ehr seines himmlischen Vatters  
gerichtet; hernach das Werck selbst / wie er gewüßt / daß  
es seinem Vatter wolgefällig seye / verrichtet; und letzt-  
lich nach dem Werck alle Ehr und Lob / die ihm dar-  
durch hätte entspringen mögen / **G**ott allein hat zuge-  
eignet. Zum 2. betrachte / wie warhafftig in diesen 3.  
Stücken die ganze Vollkommenheit eines Wercks be-  
griffen seye; und wie glücklich du dich schätzen sollest /  
wann du bedenckest / wie klar dir deine Regeln anzeigen  
und lehren / wie du deine tägliche Werck nach dem Wil-

len Gottes vollziehen sollest. Zum 3. betrachte / wie du diese 3. Stück bishero in obacht genommen / und hinfüran fleißiger in das Werk setzen wollest.

Für den sechsten Tag.

### Die erste Betrachtung.

#### Von der Fußwaschung Christi.

Bilde dir ein / du sehest Christum vor seiner lieben Jüngern Fuß knend / dieselbe mit grosser Demuth waschen / und abtrocknen. Bitte darauf umb Gnade.

#### Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wer der seye / der die Fuß wasche / nemlich derjenige / vor welchem die himmlischen / irdischen / und höllischen / die Knye biegen müssen. Zum 2. betrachte / wem er die Fuß wasche / nemlich seinen Dienern / seinen Geschöpfen / und so gar seinem Verräther Judä; ach wie grosse Demuth ist diese! so groß nemlich / als weit die unermessne Gottheit die Niederrichtigkeit seiner Geschöpf übertrifft. Zum 3. betrachte / mit was grossem Fleiß / Lieb / und Beständigkeit er dieses Werk vollzogen habe / nicht anderst nemlich / als wann er das allerfürnehmste Ampt oder Werk vorhanden hätte. Verwundere dich derothalben ob solcher That / und schäme dich / daß du dich bishero so off wider deinen Gott und Neben-Menschen erhebt / da du dich doch bis unter den Boden hinunter demüthigen hättest sollen.

#### Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / warumb Christus dieses Werk sonderlich auff sich nehmen hat wollen / nemlich umb der Ursachen willen / die er selbst angedeut / da er gesprochen

Vierd. Auftheil. der achttäg. Betracht. 249  
sprochen: Ich hab euch ein Exempel gegeben/  
daß gleichwie ich gethan hab/ also auch ihr  
thut. Mit einem Wort: er hat dich lehren wollen/wie  
du willig/ gern/ und mit Freuden die allerschlechteste  
Werck und Aempter auff dich nehmen/ und in densel-  
ben/ so lang es GOTT gefallen wird/ dich auffhalten sol-  
lest. Zum 2. betrachte/ wie fleissig und vollkommen-  
lich du dieser Lehr nachkommen sollest; erstlich zwar weil  
der Jünger und Knecht nicht besser ist/ als sein Herz  
und Lehrmeister. Hernach weil solche Aempter und  
Werck GOTT dem HERRN vor allen wolgefallen/ und  
zum höchsten belohnet werden. Letztlich weil sie deiner  
Widerträchtigkeit/ welche du von dir selbst hast empfan-  
gen/ und durch die Sünd nicht wenig gemehret/ sehr ge-  
mäß seyn; dann weil du dich wegen dieser deiner befan-  
den Sünden billich für den geringsten auß allen Men-  
schen halten sollest/ warumb woltest du nicht billich auch  
die geringste und demütigste Werck gern und willig auff  
dich nehmen? Zum 3. betrachte/ wann heutiges Tags  
ein Fürst seinen Unterthanen verkünden liesse/ es wur-  
den hinfüro die Stallknecht und Sudköch ihme die  
allerliebste Diener seyn/ und von ihme mit grösserem  
Lohn/ als alle andere Diener/ belohnt werden; wie sehr  
man sich umb diese Aempter bewerben/ wie begierig und  
willig man sich in diesen Wercken üben würde; wieviel  
mehr derohalben soltest du für die höchste Gnad schätzen/  
wann du zu solchen Aempteren bist zugelassen worden/  
von welchen du weißt/ daß sie GOTT vor allen angenehm  
seynd/ und zu seiner Zeit mit einem ewigen Lohn werden  
belohnt werden.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte die vielfältige Freyheiten/ welche  
noch

noch weiter die schlechte Werck und Aempter vor den fürnemmeren haben. Dann 1. ist in denselben weniger Gefahr / daß man darauß ein eitle Ehr empfangt / und also allen Lohn seiner Werck verliere. 2. Ist die gute Meinung lauterer / und also grösserer Segen von Gott zu hoffen. 3. Seynd weniger Gaben und Kräfte zu denselben vonnöthen. 4. Erfordern sie kleinere Sorg. 5. Die Göttliche Eröstungen werden leichter und häufiger in ihnen gefunden. 6. Der Nebenmenschen wird durch dieselbe mehr geholffen / und auffgebaut. 7. Die Brüderliche Lieb wird durch sie wunderbarlich gemehrt / und erhalten. 8. Die Oberen werden durch dergleichen Werck willige Auffnehmung sehr erfreuet / und von grosser Sorg und Forcht erlediget / die sie wegen Aufflegung solcher Aempter sonst hetten außsehen müssen. Zum 2. betrachte / wie billich der ohalben dir deine Reglen so treulich rathen / und befelchen / du sollest dergleichen Aempter mit sonderer Begierd und Freud auff dich nehmen / damit du hiedurch sowol dich als andere eines so grossen und vielfältigen Frucht theilhaftig machen könntest. Zum 3. betrachte / ob und wo du Gelegenheit habest / dergleichen Werck um der Liebe Christi willen auff dich zu nehmen / und mit was Demuth / Lieb und Eifer du dieselbe verrichten wollest.

Sür den sechsten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von dem letzten Abendmahl.

Bilde dir ein / du sehest Christum mit seinen Jüngern an einem Tisch sitzen / und ihnen das Brod / und den Kelch mittheilen / sprechend : Nemet hin / und esset /

Vierd. Aufsheil. der achttäg. Betracht. 251  
esset/ dann das ist mein Leib und Blut. Bitte  
dar auff umb Gnad ꝛc.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte/warumb Christus sonderlich die-  
ses H. Sacrament eingestellet hab/ nehmlich/das er sein  
Lieb gegen dem Menschen erklären/ und/ gleichwie der  
Liebhabenden Eigenschaft ist/ ohn Vnderlaß bey ihme  
seyn/ und mit ihme auff die vollkommniste Weiß verein-  
niget werden möchte. Zum 2. betrachte/ wann ein  
König oder Keyser eines armen Bettlers Freundschaft  
und Gemeinschaft begehret/ und verlangte/ und dieses  
zwar mehr wegen des Bettlers/ als seines eignen Nu-  
tzen; ob es nicht die höchste Thorheit und Vndanckbar-  
keit wäre/wann sich ein solcher Bettler/ dergleichen Ge-  
meinschaft anzunehmen/ waigieren/ oder beschwären  
wolte; wieviel grössere Thorheit derothalben würde be-  
gehen derjenige Mensch/ welcher mit dem allerhöchsten  
Gott vereiniget zu werden/ ersucht wird/ und dennoch  
diese Gnad einweders gar nicht/ oder doch wenig er-  
kennt/ und gebrauche. Zum 3. betrachte/ ob du nicht  
vielleicht bißhero auch dergleichen Thorheit begangen  
habest/ und wie du hinfüran dieselbe hinweg legen/ und  
verbesseren wollest.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte/ weil Christus der Herr so eyses-  
rig diese dein Vereinigung mit Ihme begehret/ in wein-  
doch solche Vereinigung bestehe/ nehmlich in dem/  
das du eines mit Ihme wollest/ und nicht wollest; dann  
weil man die Unterschiedlichkeit der Menschen zum al-  
termeisten auß unterschiedlichen Willen erkennt/ folge  
nothwendig darauf/ das diejenige für ain Menschen  
sollen gehalten werden/ welche ainen Willen zu haben  
gesun-

gesund werden. Zum 2. betrachte / wie fürrefflich diese Vereinigung seye / und was für köstliche Frucht sie dem mit GOTT vereinigttem Gemüch mittheile; daß nemlich gleichwie die Menschheit Christi durch die Vereinigung mit der Gottheit zu höchster Würdigkeit ist erhebt worden / und aller Eigenschafften der Gottheit auff gewisse Maß und Weis ist theilhaftig worden; also auch ein solche durch das Band der Lieb mit GOTT vereinigte Seel gleichsam in GOTT verändert werde / und also die höchste Glückseligkeit und Würdigkeit erobere / wie dann gar schön der H. Augustinus angedeutet da er gesagt: Wann du die Erden liebest / so bist du ein Erden; liebest du aber GOTT / was willst / das ich sage? so bist du ein Gott. Zum 3. betrachte / wann die Menschen bißweilen ihren Willen und Gemüch mit eines anderen Menschen Willen so vollkommenlich umb andere unendlich geringere Ursachen vereinigen / wie vollkommen und willig du den deinen mit dem Göttlichen vereinigen sollest? Ja wann du dich für glücklich schätzen würdest / wann dir vergunt wurde / deinen Verstand mit dem Verstand eines Engels zuvertauschen / warumb woltest du dich nicht viel mehr glücklich schätzen / wann dir vergunt wird / deinen Willen mit dem Göttlichen zuvertauschen?

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / weil an dieser Vereinigung deiner mit GOTT dir so viel gelegen ist / wie billich du dir umb dergleichen Bänder umbsehen sollest / durch welche du dich mit GOTT auff das vollkommenist verknüpfen / und also mit dem H. Paulo auffschreyen könnest: Wer wird mich absonderen von der Liebe meines HERRN JESU Christi? Zum 2. betrachte /

PAUL'S

P. LOHMEYER

Biblioth.

O.V.

548



wie billich dergleichen Band deine Reglen können ge-  
nennt und geschätzt werden; dann weil die Lieb/ nach  
Zeugnuß des Heylands selbst/ zum allermeisten durch  
die Haltung seiner Gebotten abgenommen wird/ folge  
nochwendig darauß/ daß/ so oft der Geistliche eine auß  
seinen Reglen haltet/ mit so viel Banden er sich an sei-  
nen Schöpffer und Heyland anbinde; welche Band  
umb so viel fester seyn/ umb wieviel vollkommner ist/ ein  
solches Gebott halten/ welches unter keiner Sünd ver-  
bündet/ als wann man erfüllet diejenige Gebott/ welche  
mit Erholung der höllischen Pein/ oder Segeners seynd  
gebotten worden. Zum 3. betrachte/ wie glücklich du  
seyest in dem/ daß dir von Gott solche Band seyn dar-  
gebotten worden; wie danckbarlich derohalben und fleiß-  
sig du sie zu dem Ziel/ zu dem sie dir seynd gegeben wor-  
den/ gebrauchen sollest.

Für den sechsten Tag.

### Die dritte Betrachtung.

Von der Verrätherung Christi/ die von dem  
Judas geschehen.

Bilde dir ein/ du sehest/ wie Judas die 30. Sil-  
berling von den Juden empfangt/ mit Versprechen/  
auff nechste Gelegenheit thnen seinen allerunschuldig-  
sten Meister und Heyland zu übergeben. Bitte darauß  
umb Gnad ic.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte/ wer Christum verrathen habe/  
nehmlich derjenige Jünger/ welcher auß höchster Gnad  
zu dem Apostel- Ampt beruffen worden; welcher soviel  
eiferis

eiferige Predigen von Ihme gehört; so viel heilsame Exempel der Tugenden gesehen / bey so viel Wunderzeichen gegenwärtig gewesen; welchem von Christo ein wenig zuvor die Füß gewaschen / und sein H. Leib und Blut wäre gegeben worden. Weiters bedencke / wen er verrathen habe? nehmlich seinen Schöpffer / Lehrmeister / HERRN und GOTT / und mit einem Wort das unendliche Gut. Umb was für einen Werth? umb einen sehr schlechten / nehmlich umb 30. Silberling. Zum 2. betrachte / wie groß dieses Laster Judas gewesen / nehmlich daß es gewesen die höchste Undankbarkeit; die höchste Thorheit (weil er ein unendliches Gut umb wenig Pfening verkaufft) und die höchste Schmach / in deme er Christum dem Welt nachgesetzt; daherodann billich dieses Laster mit einem so schmähtlichen Tode hie zeitlich / und in der anderen Welt mit der allerschärpffesten Pein (wie auß Offenbarungen verstant) von GOTT ist abgestrafft worden. Zum 3. betrachte / ob du nicht eben so sträfflich / oder noch mehr als Judas sehest / weil du eben sowol als er zur Nachfolg Christi beruffen; und nicht nur einmahl von Christo der Seelen nach bist gewaschen / und mit seinem H. Leib und Blut gespeiset worden; auch nicht nur ein oder die andere Predig oder Miracul Christi / sonder schier alle in dem Evangelio gehört; und noch darüber von Ihme auff ein solche Weiß bist erlediget worden; und dennoch Ihne nicht umb 30. Pfening / sonder umb einen allerschönödisten Wollust; nicht den Menschen / sonder dem bösen Feind und der Welt verkaufft hast. Siehe derohalben / was du von dir halten sollest; was du für einer Straff würdig sehest.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / woher dieses Laster des Judas entsprungen seye / nemlich auß dem / daß er die Guts that seines Veruffs nicht zu gnügen erkennet; ihme selbst zu viel vertrauet; und letztlich von seinem Lehrmeister gar zu ringe Meinung gehabt / die von Ihme gegebne Lehren ring geschäget / und derohalben dieselbe in dem Werck zuerfüllen / wenig beflissen hat. Zum 2. betrachte / ob nicht eben dieser Ursachen wegen bishero geschehen / daß du deinen lieben Heyland dem schnöden Wollust / und anderen Geschöpfen so oft bishero nachgesetzt / und also in der vollkommenen Liebe Gottes so wenig zugenommen habest. Zum 3. betrachte / wie du hinsüran diese Ursachen verhüten / und diese dem Heyland von dir so oft zugesügte Schmach hinsüran durch ein eiferige und beständige Lieb erseken wollest.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wann dich der Judas Rath gefragt hette / wie er die seinem Meister zugesügte Schmach widerumb abbitten und verbessern kundte? was du ihme zur Antwort würdest gegeben haben. Ob du ihme nicht gerathen / er solle erstlich seinem lieben Heyland nach dem Exempel Mariä Magdalenä zu Füßen fallen / umb Verzeyhung bitten / und versprechen / er wolle Ihne hinsüran über alle Geschöpf schätzen / und beständig lieben? dieses derohalben rathe dir nun selbst / und hoffe gewiß / es werde dein Heyland alle vorher von dir Ihme zugesügte Schmach gänzlich vergessen. Zum 2. betrachte / wann der Judas dich weiter gefragt hette / in wem er sein Lieb zum allermeisten erzeigen solte? ob du Ihme nicht abermahl gerathen hettest / er solle in allen Dingen den Willen und Wolgefallen seines Meisters erkünnen

erkündigen / und sich befließen / denselben nach seinem besten Vermögen zuerfüllen. So nimme derohalben abermahl diesen Rath von dir selbst an / und halte darfür / du werdest dem Lieb auff diese Weiß sehr vollkommenlich gegen deinem Heyland erweisen. Zum 3. betrachte / weil deine Reglen nichts anders seyn / als klare Anzeigen des Göttlichen Willen und Wohlgefallens / wie abermahl du einen neuen Eifer und Fürsatz schöpfen sollest / gemelte diese deine Reglen auff das vollkommenste zuhalten.

Für den siebenden Tag.

### Die erste Betrachtung.

Von der Verlaugnung Christi / so von Petro geschehen.

Wilde dir ein / du sehest Petrum in dem Hauff Capphern / auff eines einigen Weibleins Frag Christum seinen allerliebsten Meister schändlich verlaugnen. Wilt darauff umb Gnade.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie grossen Schmerzen diese Verlaugnung Christo dem HErrn verursache habe / weil sie von dem jenigen Jünger geschehen / den er zu einem Fürstender Apostlen gemacht / vor anderen zu dem Apostel Ampt gerufft / zu einem Felsen / auff welchen Er sein Kirchen zu bauen entschlossen / hat aufserwehlt / und der letztlich erst kurz zuvor bekande hatte / er wolte Ihne nicht verlaugnen / wann er schon mit Ihme sterben müste. Zum 2. betrachte / ob du nicht auch erstlichmahl deinen GOTT und HErrn / damit du den Menschlichen Gunst und Lieb nicht verlorest / auff die Seiten

gesetzt

Vierd. Auftheil. der achttäg. Betracht. 257

gesetzt / deine Regeln übertretten / und also mit Petro auch Christum deinen Heyland verlaugnet habest. Zum 3. betrachte / weil du gleichfals so viel Gutthaten von deinem Erlöser empfangen / und so oft versprochen / du woltest Ihne niemahls verlaugnen / sonder beständig Ihne bis an dein End mit Worten und Wercken bekennen / wie grossen Schmerzen du deinem Heyland werdest verursacht haben / wann du Ihne so oft durch die Übertretung der Regeln / so allein wegen Menschlichen Ansehens halber geschehen / verlaugnet hast.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / daß sowol des Petri / als deiner Verlaugnung meiste Ursach gewesen / die weil ihr den Menschlichen Gunst und Ehr gar zu hoch geschätzt und geliebt; und daherodamit ihr denselben nicht verlieret / den Gunst und Liebe Gottes gleichsam auff die Seiten gesetzt habt. Zum 2. betrachte / wie unverständiglich und thorrecht ihr in diesem Fall gehandelt habt. Dann wer wolte nicht jenen Menschen für thorrecht halten / welcher / wann auff einer Seiten ein mächtiger König sampt allem seinem Hoffgesind stünde / und ein Werck von ihme mit dem Beding und Versprechen begehrte / daß wann er dasselbig nach seinen Kräfften verrichten würde / er ihne zu einem Sohn annehmen / und einen Erben seines Reichs machen wolle; auff der anderen Seiten aber eilich wenig Bettler stünden / welche ihn von solchem Werck abmahneten / und wofern er es verrichtete / außzulachen und zuverspotten troheten; dieser Bettler Gunst mehr / als den Gunst und Versprechen des Königs schätzte / und derohalben das von ihme König begehrte Werck unterliesse? nun aber eben dieses

Dritter Theil. R hast

hast du sambt dem Petro gethan / in deme ihr mehr die Menschen / welche gegen GOTT und seinen Heiligen billich den Verrthern können und sollen verglichen werden / gefürchtet / als GOTT / und derohalben dasjenige / was GOTT von euch begehret / unterlassen habe. Zum 3. betrachte / wie du hinfüran diese Ehrlichkeit vermeiden wollest / und zu diesem Ziel wol zu Bemüh führen / was du von den Menschen / und was du hergegen von GOTT zuverhoffen habest / daß nehmlich du billich mit dem H. David anffschreyen könneest: *Zeit* ist das Heil der Menschen / der Gerechten Hülff aber stehet in GOTT.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie der H. Petrus diesen seinen Fähler gebessert habe / daß er nehmlich denselben bitterlich beweinet; hernach die Gelegenheit / welche ihne zum Fall gebracht / geflohen / und auß dem Haus Caiphä hinauß gangen; und letztlich Christum umb so viel eiferiger hernach bekennet hab / je häßlicher er Ihne zuvor verlaugnet gehabt. Zum 2. betrachte / wie wohl diese Besserung und Genugthuung Christo dem H. Erren gefallen habe / daß Er ihne nehmlich / als wann er nie gesündigtet / in seiner Würdigkeit und Apostolat dannecht gelassen / und mit so vielen Gaben / Heimsuchungen und Tröstungen erfreuet / und begabet / als alle andere H. Apostlen. Zum 3. betrachte / wie grossen Trost und Hoffnung zu Christo auch du hiedurch schöpfen / und mit was Eifer du obgesagte drey Struck zu völliger Gnugthuung wegen der deinem Heysland angethanen Schmach erfüllen wollest.

Für den siebenden Tag.

## Die andere Betrachtung.

### Von der Verurtheilung Christi zu dem Tode.

Bilde dir ein / du sehest Christum mit einer dörne-  
nen Cron auff dem Haupt / einem Moß-Rohr in der  
Hand / und mit einem schmählichen Purpur-Mantel  
angethan / gang erbärmlich neben dem Pilato vor dem  
Richthaus herauff stehen / und hörest zugleich das Volck  
mit grossem Geschrey schreyen: Creuzige ihn / creuz-  
zige ihn. Bitte darauff umb Gnade.

#### Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wer verurtheilt werde? nehme  
lich derjenige / welcher einmahl die lebendigen und Tode-  
ren richten wird; der kein Sünd gethan / noch thun hat  
können; der wegen seiner unendlichen Liebe und Gut-  
thaten vielmehr verdient hette / daß alle Menschen Ihne  
mit höchster Lieb umbfangeten / und mit aller ihrer Krafft  
und Macht bey dem Leben erhielten. Zu was für ei-  
ner Pein Er verdammt werde? nehmlich zu dem aller-  
schmählichsten / grausamsten / und schmerzhaftesten  
Tode. Von wem Er geurtheilet werde? nehmlich von  
einem Heyden / von seinem Diener / von seinem Ge-  
schöpff / von einem Sünder. Auf wessen Anstiftung  
und Begehren? der hohen Priester / Schriftgelehrten /  
und des Volcks / welche Ihne als ihren Hirten / Arzten /  
und Lehrmeister vor allen hetten beschützen sollen. Was  
rumb Er verdammt werde? dem Heyd der Juden genug  
zu thun; damit Pilatus von den Juden bey dem Keyser  
für nicht

R ij

nicht

nicht verklagt werde / und also dessen Gnad verliere.  
 Zum 2. betrachte / wie geduldig und willig Christus die-  
 ses Urtheil umb deiner und anderer Sünden wegen  
 habe auffgenommen. Zum 3. betrachte / wann dem  
 gemeinen Bohn nach / mit dem verdampren Haupte  
 auch die andere Glieder verdampft werden / ob nicht sol-  
 lich seye / daß du auch auß Lieb gegen deinem Heyland  
 willig dich in den Todt gebest / und mit dem H. Thomas  
 auffschrehest : Laßt auch uns gehen / und mit  
 Ihme sterben.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / was dieses für ein Todt seye / zu  
 welchem du dich selbst verurtheilen / und dir denselben  
 anthun sollest / nemlich der geistliche Todt / welcher in  
 nachfolgenden drey Stücken bestehet. Erstlich / daß du  
 gleichwie ein Todter keine unmordensliche Wollust des  
 Leibs begehrest. 2. Daß du nit begehrest hoch geschätzt  
 gelobt / und geehret zuwerden. 3. Daß du nicht anderst  
 als wie ein Todter / diejenige / welche über dich Sorg  
 tragen / und zugebieten haben / mit dir umgehen laßest  
 wie es ihnen gefallt. Zum 2. betrachte / wie tauglicher  
 Werkzeug zu diesem geistlichen Todt dir von deinem  
 Reglen dargereicht werde / als welche eigentlich dahin  
 gericht seyn / daß du durch Hülf und Mitwürkung  
 derselben geistlicher Weiß getödtet werdest / und der Welt  
 und deinen Begierden absterbest / hergegen aber in Gott  
 und Christo hie zeitlich / und dort ewig lebest. Zum 3.  
 betrachte / mit was für Eifer und Liebe du diese Instru-  
 mente hinfüran gebrauchen / und also dir selbst diesen  
 geistlichen Todt zufügen wollest.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / was dich sonderlich antreiben sollet  
 damit



damit du auff besagte Weiß dir selbst den geistlichen Tod zufügest. Nehmlich zum ersten / weil du durch deine Sünd den ewigen Tod / welcher dir unendlichen Schmerzen und Pein zufügen würde / verdienet hettest; warumb woltest du derohalben an dessen statt nicht gern diesen zeitlichen Todt annehmen / welcher dir sowol in diesem / als zukünfftigen Leben alles Guts und unaussprechliche Freud und Trost verursachen wird? 2. Weil du durch diesen Todt GOTT dem HERRN das höchste Wolgefallen machen wirst; dann wann Ihme der Gehorsam Abrahæ so wohl gefallen / da er bereit gewest / Ihme seinen Sohn aufzuopfern / wieviel mehr wird Ihme gefallen / wann du auff sein Gebott dich selbst / welchen du vielmehr liebest / als Abraham seinen Sohn / aufopfern wirst. 3. Weil dieser Todt sowol dir / als deinem Nächsten sehr grosse Nugbarkeiten verursachen wird; dann gleichwie nach Lehr des Heylands das Weizenkörnlein / wann es in die Erden geworffen / stirbet / viel Frucht herfür bringet / also ist nicht zu zweifeln / daß ein solcher ihme selbst abgestorbner Geistlicher sehr grossen Frucht / sowol sein / als des Nächsten Heil betreffend / schaffen werde. 4. Weil dieser Todt dir die höchste Ehr gebähren wird; dann gleichwie die Heiligen / welche in GOTT entschlaffen seynd / in höchster Ehr von den Menschen gehalten werden / also hat diese Ehr eben sowol ein Geistlicher zuverhoffen / der in Christo / und wegen Christi Lieb ihme selbst gestorben ist / weil dieser Todt GOTT und Christo viel angenehmer ist / als der leibliche. Zum 2. betrachte / wie erhöhlich und kräftig diese Ursachen seyen / dich zu gemeltem Werck des geistlichen Todts zuvermögen. Zum 3. betrachte / wie du derohalben diesen Willen GOTTES in das Werck setz

gen / auff den Berg der Vollkommenheit treten / und  
alldort dich selbst auffopfern wollest.

Für den siebenden Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Creuzigung Christi.

Bilde dir ein / du sehest Christum an dem Creuz  
hängen / und von dem Himmel herab kommen / welcher  
dir also zuspreche: Schau an / und folge nach dem  
Ebenbild / welches ich dir auff dem Berg Cal-  
uari gezeigt hab. Bitte darauff umb Gnade.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / daß durch obangedeute Wort  
dir der himmelische Vater anzeigen wolle / daß du nicht  
nur auff ein gemeine Weiß dir selbst den geistlichen Tod  
zufügen / sonder daß du seinem lieben Sohn auff die voll-  
kommenste Weiß nachfolgen / und also dich selbst mit  
Ihme creuzigen sollest. Zum 2. betrachte / wie schön  
dich Christus mit seinem Exempel gelehrt / was zu die-  
ser geistlichen Creuzigung erfordert werde / nehmlich  
zum ersten / und vor allen / daß gleichwie Er / ehe dann  
man Ihn an das Creuz gehäfft / aller seiner Kleider ist  
entblößt worden; also auch du / ehe du dich völlig an das  
Creuz / das ist / an das deinem Stand gemässe Leben  
henckest / zuvor dich von aller unordentlichen Liebe zu den  
zeitlichen Sachen entblößen sollest; daher schreiet Er  
dir / und allen Geistlichen von dem Creuz also zu:  
Wann er nicht allen Sachen / die er besitzt /  
absaget / so kan er mein Jünger nicht seyn.  
Zum 3. betrachte / wie weit du noch von der Voll-  
kommenheit der geistlichen Creuzigung sehest / weil du  
noch

noch die erste Vorbereitung / nehmlich die Entblößung von allen Dingen nicht in das Werck gesetzt hast; wie du derohalben diese Lieb mit Gewalt aufziehen wollest / wann es schon nicht ohne grossen Schmerzen geschehen solle / in bedencken / daß auch dein Lehrmeister in Aufziehung seiner Kleider nicht geringen Schmerzen von dem wegen hat aufgestanden.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wie Christus mit seiner Anhängung an das Creuz / welche mit 3. Nägeln geschehen / dir gar süzlich das andere zu der geistlichen Kreuzigung nothwendige Stuck angedeut habe / nehmlich daß du zu mehrerer Beständigkeit in dem einmahl angefangnen Dienst Gottes dich mit 3. Nägeln der Ordens. Gelübden an obgemeldtes geistliche Creuz anhängen sollest. Zum 2. betrachte / wie leicht diese Anhängung seye gegen der leiblichen Anhängung / mit dero Christus an sein Creuz ist gehängt worden / weilen diese Ihm den allergrösten Schmerzen und Spott verursacht hat / dir aber deine Nägel / je tieffer du sie in das Gemüth hinein lassen / und halten wirst / je mehrer Trost / Freud / Ehr und Ruhe sie dir verschaffen / und mit sich bringen werden. Zum 3. betrachte / wie lieb derohalben dir diese drey Nägel der Gelübde seyn sollen / und wie du sie durch den Hammer der öfteren Übung sehr tieff in dein Herz und Gemüth hinein trucken wollest.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie schön gleichfals dir Christus an dem Creuz die letzte und vollkommene Eigenschaft des geistlichen Tods angedeut / in deme er nehmlich kurz vor seinem Tode aufgeschryen: **Es ist vollendet** / durch welches Wort er dich lehren wollen / daß du

alsdann erst sollest und könnest für einen geistlicher  
 Weiß gecreuzigten Menschen gehalten werden / wann  
 du alles / was dir nicht allein von Gott und der Natur  
 sonder auch von den Reglen / denen du dich freiwillig  
 unterworffen hast / ist für geschrieben worden / mit son-  
 derbahrem Fleiß und Vollkommenheit wirst erfüllte ha-  
 ben. Zum 2. betrachte / wann ein jeder Tod eines Heil-  
 igen sehr köstlich ist in den Augen Gottes / wieviel köstli-  
 cher werde seyn der Tod desjenigen / der sich Christo sei-  
 nem Lehrmeister sowol in der Weiß / als Gestalt des Todes  
 zum vollkommenlichsten gleichförmig zu machen / beflis-  
 sen hat ; ob nicht ein solcher Geistlicher einsmals billich  
 und mit grossen Trost werde in seinem Sterbsündlein  
 sprechen können : Vatter / in deine Hand befehl  
 ich meinen Geist 2c. und also von Mund auß gen  
 Himmel fahren. Zum 3. betrachte / wie würdig  
 dieser Frucht seye / daß du auß Hoffnung desselben  
 alles / was Christus von dir zu seiner Nachfolg erfor-  
 dere / auß das fleissigst laistest ; sonderlich weil dir be-  
 wußt ist / daß die Welt-Kinder zehenmahl mehr wegen  
 Hoffnung eines zeitlichen Nus oder Lohns außstehen  
 und zwar zu ihrem höchsten Verderben. Erforsche de-  
 rohalben / was du auß deinen Reglen noch nicht voll-  
 endet / und in das Werck gesetzt habest / und nimme dir für  
 solches hinsüran mit grösserem Eifer und Fleiß aus-  
 füllen.

Sür den achten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Glori der Ordens-Personen / welche  
 sie wegen fleissiger Haltung der Reglen in dem  
 Himmel genossen.

Bilde dir ein / du sehest einen überaus lustigen Weg  
 welcher

welcher neben einem kühlen Bächlein gelegen / und mit den allerfruchtbarsten Baumen auff beyden Seiten umbschattet / sich bis in den Himmel hinauff erstreckt / allwo du diejenige Ordens-Personen / welche sich auff das höchste beflissen / ihre Ordens-Reglen vollkommenlich zu halten / mit grossem Glanz und Glori umbgeben sehest. Bitte darauff umb Gnadic.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie groß die Glori auch des geringsten Heiligen in dem Himmel seye / daß nehmlich nach Zeugnuß des H. Pauli / Kein Augen gesehen / Kein Ohren gehöret / noch in eines Menschen Herzen gestiegen seye / was GOTT einem solchen Heiligen zubereitet habe. Zum 2. betrachte / wann in dem Himmel die Maß der Glori mit der Maß der Liebe / die man gegen GOTT in dieser Welt erzeigt hat / wird übereinstimmen / wie groß seyn werde die Glori derjenigen Ordens-Personen / welche durch völligen Gehorsam / den sie auch so gar den mindesten Reglen erzeigt / sich Christo zum allgleichförmigsten zu machen beflissen / und also verdient haben ihm auch in der Glori mehr als andere gleichförmig zu werden? vermeynst du nicht / sie werden in ihrem Sterbßündlein mit grossem Trost ihres Herzens von Christo gehöret haben: Nun wohlan du guter / und treuer Knecht / weil du über wenig bist treu gewesen / so will ich dich über viel setzen; gehe ein in die Freud deines Herrn. Zum 3. betrachte / weilen du zweifels ohne eiferig begehrest diesen deinen Brüdern und Schwestern einsmal in der Glori zugesellet zu werden / wie billich seye / daß du dich beflissest / auch diesen Weg ein-

einzu gehen / durch welchen sie zu so grosser Glori und Herrlichkeit gelangen seyn.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / daß der Weg / auff welchem diese deine Ordensgenossen zu solcher Glückseligkeit gelangt seynd / kein anderer seye / als deine Regeln; dann weil der Heyland zu einem Weiskind / als es fragte / wie es das ewige Leben erlangen kunte / geantwort hat; wan du wilt zu dem Leben eingehen / so halte die Gebott; so kan ich ja freilich auch zu einem Geistlichen / der begehrt seiner Brüder und Schwestern Seligkeit zuerlangen / sprechen: Wilt du zu dieser Glori gelangen / so halte die Regel. Zum 2. betrachte / wie dieser Weg alle Eigenschaften eines guten Wegs in sich begreiffe. Dann 1. ist er wohl gebahnt / weil alle Heiligen deines Ordens auff diesem Weg vorgangen. 2. Ist er gewiß / dieweil solcher Weg von dem Päpstlichen Stul / der nicht fehlen kan / ist gut geheissen worden; dahero dann auch einmal ein Papst / als ihme die Regel der Gesellschaft Jesu dar gebotten worden / gesagt hat: Gebt mir einen / der diese Regeln vollkommenlich halter / so will ich ihne noch lebendig unter die Zahl der Heiligen auffnehmen. Welche Red eben so wohl andern Ordens-Regeln kan zugeeignet werden. 3. So ist er sicher / weil keiner / der auff diesem Weg jemals gangen / in das ewige Verderben / und der höllischen Wörder Hand gerathen ist. 4. Ist er auch lustig / theils weil er neben dem Wasser der Göttlichen Gnaden gelegen ist; theils weil auff ihme die allerhöchsten und fruchtbarste Bäume der Tugenden gepflanzt seyn; theils weil all da die allerbeste Gesellschaft Christi seiner H. und aller Mitglieder des Ordens zu finden ist;

ist; theils leglich weil man allda mit den besten Labungen der himmlischen Tröstungen ohn unterlaß erquicket wird / welche alle Beschwärmussen dieses Wegs nicht wenig lindern/wo nicht gar hinweg nehmen. Zum 3. betrachte / wann du allhie / nach dem du entschlossen/ein Reiß auff dich zu nehmen / vor allen umb den besten und kürzesten Weg befragest / und denselben ohne Verzug antrittest / wie viel mehr du in der jenigen Reiß / an welcher dir alles dein Heyl und Seligkeit gelegen ist / den besten Weg / der da ist ein völlige Haltung deiner Regeln / erwählen und antretten sollest.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie starck mächtig die Kinder dieser Welt alle Beschwärmuß und Ungelegenheit des Wegs / den sie wegen eines zeitlichen Lohns oder Gewinnshalben haben angetreten / überwinden; wie viel mehr derohalben sollest du alle Beschwärmuß / welche dir auff dem von dir angenommenen Weg der Regeln begegnen / mit sonderbarer Tapfferteit und Beständigkeit überwinden / wann du das Ziel bedenckest / zu welchem du durch diesen Weg geführet wirst? Zum 2. betrachte / daß / wann du bishero in diesem Weg verdrossen worden bist / es allein daher kommen seye / weil du dieses deines Ziels nicht ingedenck gewesen bist; dann wann der böse Feind hat sagen dörfen / er wolte gern aller Verdammten Pein zugleich biß auff den Jüngsten Tag außstehen / damit er GOTT ein einigen Augenblick lang anschauen kunte; warumb soltest du nicht gern deine Regeln halten / damit du GOTT in Ewigkeit gemesen mögest. Zum 3. betrachte/wie du auff gesagte Weiß deine Beschwärmuß überwinden wollest.

Sir

## Die andere Betrachtung.

Von der Lieb und Andacht zu der allerheiligsten  
Mutter Gottes.

Bilde dir ein/ du sehest die gloriwürdigste Mutter  
Gottes in dem Himmel mit einem Himmelfarben  
aufgespannten Mantel stehen / darunter zwar allerley  
Geistliche Personen / sonderlich aber deines Ordens  
Mitgenossen sich verbergen / und ihr Zusucht suchen.  
Witte darauff umb Gnad ic.

## Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / was Christus der Herr bey dem  
H. Joanne im 15. Cap. gesagt: Ohne mich könnt  
ihr nichts thun. Darauff dann die Gelehrten und  
H. Väter gemeinlich schliessen / daß kein Mensch  
nach dem leidigen Fall unseres ersten Vatters einiges  
schwäres Werck ohne die übernatürliche Gnaden Got-  
tes vollbringen kan; auß welcher Lehr du weiter leicht-  
lich erachten kanst / weilen die vollkommne Haltung der  
Reglen billich unter die fürnehmste Werck kan und soll  
gezehlt werden / wie fast du zu derselben der mitwürden-  
den Gnaden Gottes vonnöthen habest. Zum 2. be-  
trachte / daß abermal ein gemeine Lehr der Gelehrten  
seye / daß diese so notwendige Gnad Gottes von einem  
jeden Menschen müsse durch das H. Gebett erlangt wer-  
den: also zwar / daß die allerheiligste Himmels Kön-  
igin selbst offenbahret / sie habe die mindeste Gnad / die sie  
von Gott empfangen / durch das Gebett erobern müs-  
sen. Zum 3. betrachte / weil du dann einer seits der  
Gnaden Gottes / und folgendes auch des Gebetts also  
noth



nothdürfftig bist; ander seits aber dein Gebett so gering und unvollkommen befindest / wie billich du dir umb einen guten Fürsprecher umbsehen sollest / durch dessen Fürbitt du diese so hoch erwünschte / und nothwendige Gnad erlangen könnest.

Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / wann zu einem Fürsprecher zwey Stuck sonderbar erfordert werden / nehmlich das er wollet / und könne alles erlangen; wie billich du vor allen Heiligen die gloriwürdigste Mutter Gottes für dein Fürsprecherin erwehlen sollest / als welche allein diese zwey Stuck auff die vollkommene Weis in sich begreiffe; und weil sie ein Mutter Gottes ist / alles kan erlangen; und weil sie ein Mutter der Barmherzigkeit ist / auch will alles / was uns nuß und Gott wohlgefällig ist / erobern; daher dann billich die Gelehrten bezeugen / daß sie allein bey Gott mehr vermöge / als alle Heiligen zusammen genommen. Zum 2. betrachte / wie grosses Vertrauen jederzeit die H. Gottes / sonderlich aber / die in deinem Orden zu grosser Heiligkeit gelangt seynd / zu dieser H. Mutter Gottes getrauen haben; wie sie alle ihre Gnaden und Zunehmen in der Vollkommenheit nach Gott allezeit ihr mit danckbarem Gemüth zugeschrieben / und daher auch andern diese Lieb und Vertrauen als eines auß den fürnehmsten Mitteln zur Vollkommenheit gerathen haben. Zum 3. betrachte / wie auch du in Betrachtung deren vorher von dieser H. Jungfrauen dir erwiesenen Guts thaten / ein sehr grosses Vertrauen zu ihr schöpfen sollest / nicht zweiffelnd / sie werde das jenige Werck des Veruffs zu dem geistlichen Ordenstand / gleich wie sie es mild

mildreich hat angefangen / also auch mütterlich und beständig zu einem glückseligen End bringen.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / weilen der H. Bernardus vor allen gerathen / daß wann man die kräftige Fürbitte dieser H. Mutter erlangen wolle / man sich befeissen solle / ihrem löblichen Wandel und Tugenden nachzufolgen / wie sehr du dich befeissen sollest / diejenige Tugend zum allermeisten zu üben / welche du ihr zum allerangenehmsten zu seyn erkennen wirst. Zum 2. betrachte / daß diese Tugend oder Werck sie selbst zu genügen hab angehend / da sie denjenigen / die zu Cana Galiläa durch sie ein Wein zuerlangen begehret / geantwort hat : Was er euch sagen wird / das thut. Zum 3. betrachte / weil dann ihr vielgeliebter Sohn dir dasjenige / was in deinen Reg'en begriffen ist / gebotten hat / wie sehr du dieses Gebott zu erfüllen dich befeissen sollest / damit du also deiner vielgeliebten Patronin / welche ja freulich sich zuforderst in allen Dingen den Willen und Wohlgefallen Gottes zu erfüllen bemühet / desto gleichförmiger werden / und also ihr so kräftige Fürbitte desto häufiger und gewisser erlangen mögest. Siehe dero halben / wie du dich hinfüran dñsals verhalten / und mit ihr ohn Vnterlaß sprechen wollest : Siehe / O HErr / ich bin ein Diener / oder Dienstmagd des HErrn / mir geschehe nach deinen Worten.

Für den achten Tag.

## Die letzte Betrachtung.

Von der Liebe zu G. D. G.

Bilde dir ein / es werde dir von deinem H. Schutzengel

Engel ein grosses Buch fůrgewiesen / in welchem alle dir von G<sup>o</sup>te erzeigte Gutthaten auff das Reiffigste auffgezeichnet seynd ; und werdest von gemeldtem Schutz-Engel ermahnt / alle diese Gutthaten wohl zu erwegen / in Bedencken daß sie die allerbeste Rollen seyen / durch welche das Feuer der Lieb zu G<sup>o</sup>te erwecket / und erhalten wird.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wie warhafftig G<sup>o</sup>te gegen dir alle Zeichen der allergrösten Lieb hab spüren lassen. Dann erstlich gleich wie die Liebenden allezeit beysammen wohnen wollen / also ist nach Zeugnuß des weisen Salomon G<sup>o</sup>te des H<sup>o</sup>Errn sein Freud bey den Menschen-Kindern zu wohnen ; dahero er dann auch ein so wunderbarliche Weis bey dem Menschen zu verbleiben / und sich mit ihm zu vereinigen / durch Einstellung des H<sup>o</sup> Sacraments des Altars erfunden hat. Hernach hat er dich durch sein bitteres Leiden und Sterben nit allein von dem Gewalt des bösen Feinds und höllischen Tode erlediget / sondern auch mit seinem H<sup>o</sup> Blut von deinen Sünden so oft gereiniget ; mit seinem Leib gespeist ; zu einem Freund angenommen ; zu einem Kind und Erben des Himmels gemacht ; ja gar zu einer Gemahl des H<sup>o</sup> Geist erwehlt ; wie härt er doch sein Lieb vollkommner gegen dir erweisen können ? Zum 2. betrachte / wann die Menschen durch ein einige Gutthat bisweilen zu höchster Lieb angereizt werden ; was für ein Feuer der Lieb in deinem Herzen so grosse und vielfältige Gutthaten erwecken sollen. Zum 3. betrachte / wie wenig leider du bishero diese Lieb erkennst und betrachtest / und wie noch weniger du dieselben mit Gegenlieb zu vergelten dich beflissen habest.

Der

## Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / was G<sup>o</sup>tt der H<sup>o</sup>err zum aller-  
meisten von dir wegen solcher Lieb begehre; nehmlich  
daß du ihne hingegen von ganzem Herzen / auß ganzem  
Gemüch und Kräfte liebtest. Zum 2. betrachte/daß  
du diese Lieb nicht besser erzeigen könntest / als wann du  
deine Reglen mit sonderm Fleiß in obacht nimmest / und  
haltest; dann weil sie deinem H. Orden. Stifter von  
G<sup>o</sup>tt selbst eingeeben worden / und zwar zu diesem  
Ziel / damit du und alle Ordensgenossen ihne auff die  
vollkommenste Weiß zu lieben wüßtest / ist nicht zu zweifeln  
/ daß wann du gemeldten deinen Reglen folgen  
wirst / du dein Lieb zu G<sup>o</sup>tt zu gnügen werdest erwiesen  
haben. Zum 3. betrachte / gleich wie diese Besch.  
die letzte ist / welche zu fleißiger Haltung deiner Reglen  
dir in diesen geistlichen Übungen ist fürgehalten wor-  
den / also billich die allerkräftigste seyn / und nicht allein  
ein innerliche Lieb zu G<sup>o</sup>tt / sondern auch ein eiferige  
Begierd und Fürsaz diese dein Lieb mit dem Werk selb-  
sten / nehmlich mit vollkommener Haltung deiner Reg-  
len zubeträftigen / in dir erwecken solle.

## Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / wie unweisslich du bishero ge-  
handlet hast / in deme du dich geweigert / auß gesagte  
Weiß dein Gegenlieb gegen G<sup>o</sup>tt zu erklären; ob dir  
nicht billich mit jenen Worten hätte können zugespro-  
chen werden / welche einsmal die Diener des Naaman  
zu ihrem H<sup>o</sup>errn außgesprochen haben / da sie gesagt:  
O H<sup>o</sup>err / wann er (nehmlich der Elisäus) dir et-  
was grösseres befohlen hätte / soltest du doch  
nicht geweigert haben solches zu thun; wie  
viel mehr / da er dir ein so geringe Sach befohlen  
len?

Vierd. Auftheil. der achttäg. Betracht. 273

len? Zum 2. betrachte / wie ja freilich sehr leicht sey /  
und lustig / Gutes lieben / weil er alle Eigenschafft  
und Ursachen der Liebe auff die vollkommene Weis  
in sich begreiff / nemlich die unendliche Güte  
keit / Schönheit / Gleichheit mit unsern Seelen / und die  
Liebe / welche 4. Stück gemeinlich von den Gelehr-  
ten für den Ursprung der Liebe erkannt werden. Wann  
derohalben / wie die Weltkinder erfahren / so lieblich  
und süß ist / die Liebe gegen einem Geschöpf / welches  
doch nur einen Theil / ja nur ein Schatten von der Gött-  
lichen Güte in sich begreiff / was für unaussprechliche  
Freude und Süßigkeit wird in dem Herzen eines war-  
haftig liebenden Geistlichen die unendliche Güte und  
Schönheit Gottes verursachen? Zum 3. betrachte /  
wie du derohalben hinfüran dein Herz ganz in diese  
Gütigkeit aufgießen / und je weniger du bisher einen  
solchen Liebhaber geliebt / je mehr und eifriger von  
dieser Stunde an bis zu Ende deines Lebens lieben wollest.

Betrachtung.

Von der schuldigen Dancksagung wegen der  
in dieser geistlichen Einöde empfangnen Gutes  
thaten.

Bilde dir ein / du kniest vor Christo deinem vielge-  
liebten Lehrmeister in einer Einöde / und nimmst allbe-  
reit von ihm Urlaub / welcher dir derohalben seinen  
Göttlichen Segen mittheile / und diese zwar kurze / ab-  
ber doch sehr kräftige Worte zu dir spreche : Thue  
dieses / so wirst du leben. Bitte darauß umb  
Gnad &c.

Der erste Punct.

Zum 1. betrachte / wann einer auß dein allerbesten  
Dritter Theil. S Freun-

Freunden dich zu sich in ein Haus geladen / erlich Tag dich bey sich behalten / und dich ein solche Kunst gelehrt hätte / durch welche du die größte Reichthum / Wohlstand und Ehr erlangen / ja so wohl hie / als in der andern Welt jederzeit frölich und glücklich seyn kuntest / ob du nicht diese Guttat sehr hoch schätzen / und dich diesem so treuen Freund auff das höchste verbunden zu seyn erkennen würdest. Zum 2. betrachte / wie viel mehr du derohalben Christo deinem Heyland verbunden seye / weil er dich in dieser geistlichen Versammlung acht ganzer Tag bey sich gehalten / und die wahre Kunst GOTT zu lieben gelehrt / durch welche warhafftig allein die wahre Reichthumen der guten Werck / der wahre Wohlust und Ruhe des Gemüths / und letztlich die wahre Ehr bey GOTT und den Menschen erlangt wird. Zum 3. betrachte / wie billich derohalben seye / daß du nicht allein diese Guttat mit Danck erkennest / sondern auch in dem Werck selbst vergetrest.

## Der andere Punct.

Zum 1. betrachte / daß / wann man umb ein Guttat sich gebührender massen danckbar erzeigen will / man selbes nicht besser leisten könne / als wann man sich bestreuet / diejenige Summ (so viel es die Sach leidet) in gemeldter Danckbarkeit zu halten / welche man sieht / daß sie von dem Guttäter in Erwelsung der Guttat seyn in obacht genommen worden. Zum 2. betrachte / daß die von Christo dir erzeugte Guttat 3. Eigenschaften sonderlich in sich begreiffe / derentwegen sie billich sehr hoch solle geschätzt werden / nemlich daß sie liebreich / kräftig / und beständig gewesen ; dieweil sie nemlich auß sonderbarer Neigung zu dir mitgetheilt / und zu deinem vorhabenden Ziel auff das beste ist gerichtet worden. Zum

Zum 3. betrachte/wie du hinfüran diese 3. Eigenschafft  
 en auch in deiner Danckfagung in obacht nehmen / und  
 nit so fast wegen deines Nußes/als auß pur lauterer Lieb  
 zu GDe forthin deine Reglen auff das fleissigste biß  
 an dein End halten / und also solche Gurt hat nach dein  
 nem Vermögen vergelten wollest.

Der dritte Punct.

Zum 1. betrachte / weilen der ganze Inhalt aller dei  
 ner in dieser Einöde geschöpfften Fürsäh zum meisten in  
 völliger Haltung der Reglen bestehet / was du hinfüran  
 für Mittel gebrauchen wollest / damit du zu solchem so  
 erwünschten Werck einmal gelangen mögest; nehmlich  
 nachfolgende. 1. Daß du jederzeit ein grosse Meynung  
 von diesen Reglen tragest/und gänzlich darfür haltest/es  
 seye in Haltung derselben dein ganze Vollkommenheit ge  
 legen. 2. Daß du oftermal dieselbe lesest/und betrachtest/  
 und also die obgesagte Begierd und Liebe zu ihnen erhal  
 test. 3. Daß du dir selbst in Haltung derselben miß  
 trauest / und darumb die zu diesem Werck notwendige  
 Gnad inständig von GDe begehrest. 4. Daß du in  
 würcklicher Haltung derselben dich fleissig übest/und kein  
 gelegenheit dieselbe zu haltē versäumest. 5. Daß du dich  
 zu seiner Zeit fleissig erforschest/ wie du dich in Haltung  
 deiner Reglen gehalten/und wegen Ubertretung dersel  
 ben von den Obern ein Buß begehrest/oder selbst auferles  
 gest. 6. Daß du zu glückseligem Fortgang dieses Wercks  
 die H. Mutter GDes und deinen H. Ordensstiffter  
 zu Fürsprechern erwähltest. Zum 2. betrachte/wie leicht/  
 und doch kräftig diese Mittel seyen / dein vorhabendes  
 Ziel zuerlangen. Zum 3. betrachte / wie du sie in das  
 Werck setzen wollest / und beschliesse darauß diese dein  
 Einöde mit einem kräftigen und eiferigen Gespräch zu  
 Christo.

S ij

Sech